

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Kraftschicht: Katholiken Dresden
Verlagsnummer: 10941
Kurz für Nachrichten: Nr. 10011
Schiffvermittlung u. Dampfgeschäftsstelle:
Dresden-N. 1, Marienstraße 28/48

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. September 1928 bei täglich zweimaliger Lieferung frei Haus 1,70 RM.
Postzusatz für Monat September 0,40 RM. ohne Postzusatzgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Außerhalb Deutschlands 15 Pf. Angehörige: Die Anzeigen werden nach Geldewert berechnet:
die einseitige 30 mm breite Zeile 35 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienanzeigen: mit Stellen-
angebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Werkausgabe 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Offertengänge 20 Pf. Zusätzliche Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Waldschloß-Str. 10/8 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unvollständige
Schreibweise werden nicht aufbewahrt

Erstklassiges Restaurant
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

„Barberina“

Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der Attraktionen aller Welt

Severing will vier Jahre regieren

Das Aktionsprogramm - Abschaffung der Technischen Nothilfe

Hamburg, 6. September. Bei Beginn der heutigen Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses in Hamburg hielt Reichsinnenminister Severing, von minutentlangem Beifall begrüßt, eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich werde immer bemüht bleiben, der kleine Metallarbeiter zu sein, der ich einst war. Das schützt davor, großwahn Sinn zu werden, auch wenn man einmal Minister geworden ist. So bleibe ich auch stets der Gewerkschaftler, der ich von jeher war. Ich erblicke meine hauptsächlichste Aufgabe darin, daß der Bau der Republik feststeht. Die Republik ist gesichert, aber ihre Verwaltung ist noch nicht gefestigt. Solange aber die Verwaltung labil ist, solange können wir von einer idealen Sicherung der Republik nicht sprechen. Daher können wir keine Gastrolle in der Republik geben.

Wir Republikaner haben die Aufgabe, um der Republik willen diese Republik eine ganze Legislaturperiode hindurch zu verwalten.

Die Panzerkreuzerfrage muß in diesem Zusammenhang als rein faktische Frage behandelt werden, noch dazu, wenn man bedenkt, daß wir auch schon früher Panzerkreuzer gebaut haben. Ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen

große Versprechungen zu machen, aber ich kann Ihnen doch schon einiges über meine

künftige Politik im Reichsinnenministerium verraten. Eine Durchbrechung des Rechtes der Privilegierten auf Bildung soll durch eine Förderung der freien Volkshochschulen und durch Unterstützungsbeiträge für die Erziehung von Kindern der Minderbemittelten erfolgen. Für diese Zwecke werden in dem neuen Etat 1 1/2 Millionen Mark mehr eingebracht werden. Diese Mittel werden an anderer Stelle eingespart. Unter stürmischem Beifall erklärte Severing, daß er die Absicht habe, aus diesem Grunde die Technische Nothilfe abzubauen. Das aber ist ein Akt meines Vertrauens zu den Gewerkschaften, fuhr er fort, daß sie sich niemals ihren Verpflichtungen gegen den Staat entziehen, den sie mit tragen helfen. Den

Weg zum Einheitsstaat werden wir finden, wenn endlich eine Anzahl kleiner Leistungsfähiger Länder verschwunden ist. Wenn erst Vereinigung und Verwaltung von einer Stelle erfolgen, dann wird man auch an ein Reichskultusministerium, wie es hier gefordert worden ist, denken können. Je früher wir zum Einheitsstaat kommen, je früher wir die Millionen ersparen, die heute der Verwaltungswirrwarr erfordert, desto eher haben wir die Mittel frei, die nötig sind, um endlich die Debnung der Bildung der unteren Schichten unseres Volkes durchzuführen.

Kampf am Rhein und um den Rhein

Es ist eine tolle Welt, in der wir leben; nur sind wir an die Tölpelheiten der Vorgänge, die als „große Politik“ gelten, schon allzusehr gewöhnt, als daß wir sie tragisch nehmen könnten. Aber man muß sich die Kontraste des Geschehens doch recht eindringlich zu Gemüte führen, um zum Verständnis dessen zu kommen, was gespielt wird. Wenig mehr als acht Tage ist es her, als im Ahrensaale des Quai d'Orsay unter rauschenden Friedensreden der Krieg in Acht und Bann erklärt wurde. Briand, der Friedendäpötel, sprach das große Wort von der Notwendigkeit, jetzt „den Frieden zu organisieren“. Derselbe Briand, der schon Jahre zuvor die Welt aufjubeln ließ unter dem Ausruf: „Fort mit den Kanonen — weg mit den Mitrailleusen!“ Und zur gleichen Stunde fast rasselten die französischen Geschütze wieder über deutsche Landstraßen, knatterten französische Maschinengewehre auf rheinischen Feldern! Die Clairsons schmettern in der Eifel, und deutsche Städte hallen wieder vom Schritt paradierender fremder Truppen. Und wieder fast zur gleichen Stunde konferieren die Staatsmänner in Genf, sprechen von Verständigung und erörtern die Möglichkeiten der Rheinlandräumung.

Keinen bezeichnenderen Rahmen hätten die Unterhaltungen in Genf finden können, als das Kriegsspiel am Rhein. Während dort die letzten Schieler von den Plänen der Politik Frankreichs und seiner Freunde fallen, kommen hier die Absichten des französischen Militarismus in brutalen Tatsachen zum Durchbruch. Die Pariser Zeitungen plandern es offen aus, was das kundige Auge in diesen Tagen am und um den Rhein sehen kann. Nicht nur das verarmte deutsche Land den Schauplatz bildet, die Mandör sind in ihrer strategischen Anlage — trotz Locarno, Genf und Paris — gegen Deutschland gerichtet. Gatten schon im vorigen Jahre die großen Verbündungen nach der Schilderung des „Temps“ den Zweck, eine Aufgabe zu lösen, in der leichte Kräfte mit starker Artillerie und Kampfwagen, ohne die Einstellung von Reservisten abzuwarten, sofort nach der Kriegserklärung vorstößen, um einen feindlichen Aufmarsch auf dem linken Rheinufer nördlich der Mosel unmöglich zu machen, so bilden die jetzigen Mandör eine Fortsetzung der vorjährigen. Unter ausgesprochenem Zuschnitt auf einen Kriegsfall zwischen Deutschland und Frankreich soll, dem „Echo de Paris“ zufolge, diesmal der Nordrand der Eifel mit dem Rhein die Front darstellen, die die französischen Truppen gegen eine vordringende deutsche Armee zu verteidigen haben. Und um dieser militärischen Uebung den politischen Stempel aufzudrücken, unterführt ein englisches Fusarenregiment die Franzosen bei ihrer gegen Deutschland gerichteten kriegerischen Aufgabe. Gerade als ob sich die ersten Kriegstage von 1914 wiederholen sollten, nur diesmal auf deutschem Boden. Wenn man bedenkt, daß noch vor zwei Jahren das französische Ober-

Der weitere Verlauf der Räumungsaussprache

Erst Freitag Besuch Briands bei Müller - Ein englisches Drafel

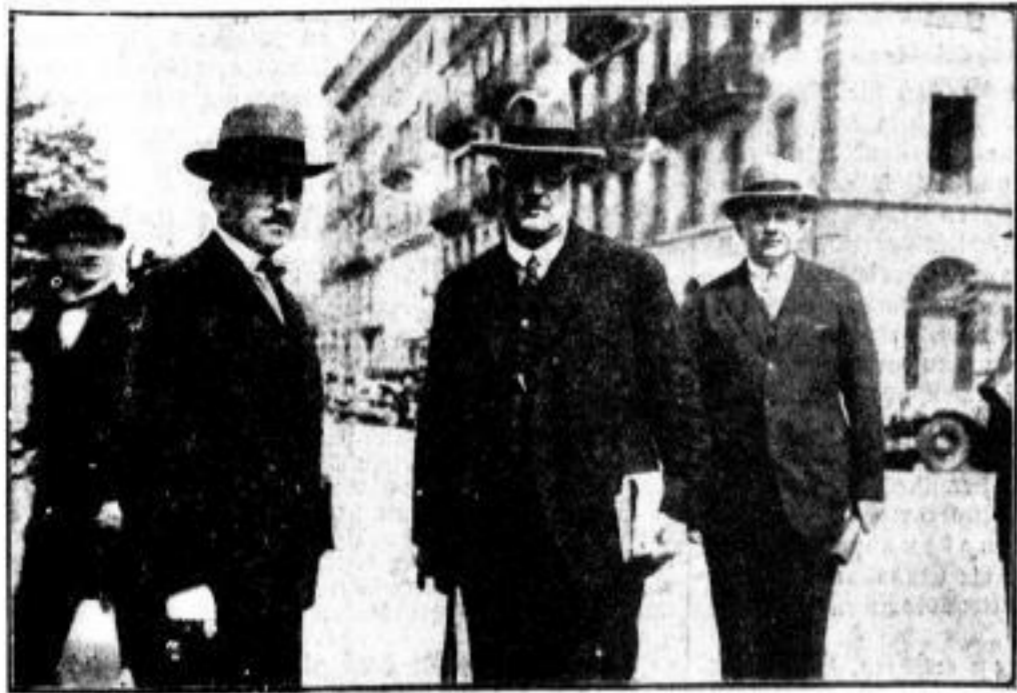
Genf, 6. Sept. Der für Donnerstag vorgesehene Besuch Briands beim Reichskanzler konnte infolge der unerwartet lang ausgezogenen Sitzung des Rates nicht stattfinden, soll jedoch am Freitag erfolgen. Im Laufe des Donnerstags hat eine Aussprache zwischen Briand und Lord Curzon stattgefunden. Wie man annehmen kann, ist hierbei die gefirigte Aussprache Müllers mit Briand erörtert worden.

In Kreisen der englischen Delegation verläutet: Für Freitag ist eine Unterredung zwischen Müller und Lord Curzon vereinbart worden, in der der Reichskanzler über seine bisherigen Verhandlungen mit Briand berichten wird. Anschließend soll sodann eine Unterredung zwischen Müller, dem belgischen Außenminister Symans und dem italienischen Senator Scialoja stattfinden. Sollte in diesen Unterredungen eine gewisse Übereinstimmung in den Hauptfragen erzielt werden, so soll mßbalidierweise bereits am Sonnabendmorgens die erste Aussprache zwischen den vier Befugungsmächten und Reichskanzler Müller

stattfinden. Man erwartet, daß auf Grund dieser Besprechungen zunächst ein Protokoll gemacht wird, das die allgemeine Linie der getroffenen Vereinbarungen feststellt. Die weitere Führung der Verhandlungen soll jedoch auf diplomatischem Wege zwischen der Regierung erfolgen. Aus Kreisen der englischen Delegation wird weiter mitgeteilt, daß die erste Unterredung zwischen Müller und Briand allgemein einen guten Eindruck hervorgerufen habe und daß man weitere sachliche Verhandlungen für möglich erachte. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß in den kommenden Verhandlungen gewisse Grundlagen für die Lösung der Räumungsfrage geschaffen werden können.

In unterrichteten Kreisen häkft sich die Auffassung, daß die kommenden Verhandlungen die Aufnahme von Sachverständigenarbeiten zur Prüfung der gesamten Reparations- und Schuldenfrage zum Ergebnis haben werden. Die endgültige Regelung der Reparations- und Schuldenfrage könnte auf dem Wege einer internationalen Reparations-Konferenz geklärt werden.

Von der 9. Völkerverbundstagung in Genf



Reichskanzler Hermann Müller (Mitte) mit Staatssekretär Dr. Pünder.



Der französische Außenminister Briand

Phot. Keystone

kommando es abgelehnt hat, der englischen Befehls für ihre Männer im Taunus französische Flieger zur Verfügung zu stellen, dann wird einem klar, was die mit dem Völkervertrag erstandene „neue Entente“ zwischen Frankreich und England praktisch bedeutet.

Wenn auch das strengste Geheimnis gebietet wird um alles, was zwischen Irland und dem deutschen Reichkanzler gesprochen worden ist, so liegt doch der französisch-englisch-belgische Operationsplan gegen die wieder in glänzender Isolierung dastehende deutsche Delegation so offen zutage, wie die Kriegslage bei den Rheinlandmanövern. Suerth wird alles, was in Genf an Intrigen nur denkbar ist, ausgetrieben, um die Deutschen einzuschüchtern und ihnen die offiziell angekündigte Ansicht eines Räumungsvorstoßes in der Volkerversammlung anzudeuten, und dann kommt das übliche und gewohnte Verlöcherungsmanöver.

Die angekündigte Gesamtlösung aber ist der Verwirklichung fern denn je. Gegen die deutsche These, daß auf Grund der Verträge und der Abkommen die Räumung be-

dingungsfähig sei, steht hart die gegnerische Konstruktion mit dem Verlangen nach deutschen Vorleistungen, aber die man sich nach dem Ausbruch einer Streifenmann nahestehenden Korrespondenz in Berlin nicht einmal fünf Minuten unterhalten kann. Offenlich hält sich der Reichskanzler daran, völlig auf tote Weis geschoben wird die Debatte mit der Idee Poincarés, die Räumung mit der Schuldfolge in Verbindung zu bringen und sie von einem Nachschub der amerikanischen Forderungen an Frankreich abhängig zu machen.

Das Ja dazu will und darf Irland nicht aussprechen; dem Reich möchte er wieder ausweichen unter Verstrickungen auf später. Darum und nur noch darum geht in diesen Tagen der diplomatische Kampf in Genf. Gerade diese klare Antwort, wenn schon nicht die Freiheit für den Rhein, müssen wir aber jetzt erreichen. Seit Poincaré sind wir mit Ausflüchten immer wieder verstrickt worden. Einmal war es die Krankheit Briand's, dann mangelnde Instruktionen, der Anschluß, die Frage eines Diktarios und sonst ein wichtiger Vorwand, die zum Ausschub nötigen. Wenn wir uns nicht vor der ganzen Welt lächerlich machen wollen, dann ist jetzt der letzte Termin, zu dem nicht hinter doppelten Pötteleien, sondern vor dem Akropolis der Völker die Frage gestellt und die Antwort erteilt werden muß.

Flugzeugunglück - Drei Tote

Berlin, 6. Sept. Heute mittag verunglückte das planmäßige Flugzeug auf der Strecke Erfurt-München D 100 bei einer Notlandung in der Nähe von Gerolzhaus, 17 1/2 Kilometer südwestlich von Hirschheim. Hier bei kamen der Flugzeugführer Jander und die beiden Passagiere Weiler und Gangnus ums Leben.

Ueber das schwere Flugzeugunglück werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Augenzeugen berichten, daß der von Norden kommende Eindecker, ein einmotoriger Jocker vom Typ F 3, plötzlich hin- und herschwankte und sodann aus etwa 200 bis 300 Meter Höhe zu Boden stürzte. Derbetreffende Eisenbahnarbeiter fanden das Flugzeug in einem Acker etwa 150 Meter von der Kleinbahnhaltestelle Poppendorf entfernt auf. Der vordere Teil des Rumpfes hatte sich tief in das Erdreich hineingeböhrt und die Maschine stand, soweit die Trümmer der Kabine und der Tragfläche es erkennen ließen, vollständig auf dem Kopf. Die drei Insassen, deren Bergung aus dem Trümmerhaufen sich ziemlich schwierig gestaltete, waren offenbar durch den furchtbaren Aufprall, der den schweren Motor in den Führersitz und die Kabine hineintrieb, sofort getötet worden. Etwa 200 Meter von den Trümmern entfernt wurde der zerbrochene Propeller aufgefunden. Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt und in den Nachmittagsstunden traf eine Gerichts-Kommission aus Hirschheim und Flugzeugverständige aus Nürnberg in Poppendorf ein, um an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen. Die drei toten Insassen wurden als der Flugzeugführer Major a. D. Jander aus München, der Fabrikant Haug aus Ebingen in Württemberg und der Student Weiler aus München identifiziert. Ueber die Ursache des Unglücks teilt die Luftkassa mit: Das Flugzeug erlitt einen Kurbelwellenbruch, der Propeller löste sich und flog unglücklichweise gegen das Tragrad, das zerstört wurde. Hierdurch wurde der Unfall verursacht.

Die Suche nach Amundsen wird eingestellt

Düsseldorf, 6. Sept. Eine heute im Ministerium für Verleihung abgeschaltete Konferenz beschäftigte sich mit dem Vorschlag des französischen Admirals Dore von Kreuzer „Strasbourg“, der dahin geht, die Nachforschungen nach der „Tasman“ auf dem Eise einzustellen. Alle Teilnehmer der Konferenz waren darin einig, daß die Nachforschungen auf dem Eise nach den augenblicklichen Nachrichten eingestellt werden können. Die Nachforschungen längs der norwegischen Küste sollen aber fortgesetzt werden.

Autounfall - Drei Personen getötet

Groningen, 6. Sept. Bei Westerlee wurde heute abend an einem unbewachten Bahnübergang ein Frachtauto von einer Rangierlokomotive erfasst und zertrümmert. Der Wagenführer, sein Enkel und eine dritte im Wagen sitzende Person wurden getötet. Ein zweites Enkelkind des Wagenführers wurde schwer verletzt.

Die Indiskretionen im Stinnes-Verfahren

Berlin, 6. Sept. Eine Berliner Korrespondenz teilt mit: Die Tatsache, daß durch die Sekretärin des Untersuchungsrichters, der den Fall Stinnes bearbeitet, Einzelheiten aus den Vernehmungen an außenstehende Personen gelangt sind, beschäftigt alle in Frage kommenden Instanzen. Heute vormittag fand eine Konferenz des mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragten Staatsanwaltschaftsrats Zimmermann mit dem Oberstaatsanwalt Sturm statt, deren Ergebnis noch abgewartet werden muß. Die Sekretärin des Untersuchungsrichters ist keine Beamtin, die durch Dienstverpflichtung aller der Dinge verpflichtet ist, die ihr durch ihre Tätigkeit im Amt zur Kenntnis kommen. Außer dem sofortigen Verlust ihrer Stellung hat sie eine nennenswerte Strafe nicht zu erwarten. Man hat an Stelle der Sekretärin zunächst einen Obersekretär berufen, einen langjährigen Beamten, der durch Eid zur völligen Verschwiegenheit verpflichtet ist. Die Tatsache, daß Indiskretionen begangen sein können, ist durch einen merkwürdigen Zufall entdeckt worden. Ein Berliner Journalist, der mit einer Stelle im Kriminalgericht in Moabit telefonieren wollte, geriet durch einen Zufall in eine falsche Verbindung. Er hörte, wie eine Dame einem Herrn Mitteilungen aus dem Untersuchungsverfahren machte, wobei auch eine Reihe von Namen genannt wurde. Der Journalist machte dem Untersuchungsrichter Mitteilung.

„Laut Lokal-Anzeiger“ sind der Sekretärin des Untersuchungsrichters für ihre Indiskretionen von einer der daran interessierten Person 5000 Mark geboten worden, die sie aber nicht erhalten hat. — Hugo Stinnes jr. hat gegen die „Voss. Ztg.“ wegen des Artikels im heutigen Morgenblatt, in welchem ihm ein Zusammenhang mit Manipulationen der Sekretärin des Untersuchungsrichters unterstellt wird, Strafanzeige wegen verleumderischer Beleidigung gestellt. (W. L. D.)

Nach dreistündiger Debatte Vertagungsbeschluß

Der litauisch-polnische Streit vor dem Völkerbund

Genf, 6. Sept. In der Vormittags-Sitzung des Völkerbundes sprach als letzter Redner unter lebhaftem Beifall der belgische Außenminister Gysmans.

Gegenüber den Krisen betonte er die Verdienste des Völkerbundes um das Aufankommen des Locarno-Vertrages und der Weltwirtschaftskonferenz. Weitere Fortschritte seien im vergangenen Jahre durch das Sicherheitskomitee erreicht worden. Nach belgischer Auffassung sei das Vertrauen und das Gefühl der Sicherheit für die Verwirklichung der Abrüstung wesentlich, die im übrigen eine Funktion der Sicherheitsfrage sei. Durch dieses Gefühl einer dauernd garantierten Sicherheit könne die Abrüstung verwirklicht werden. Ebenso notwendig sei die Vorbereitung der Seelen. In diesem Sinne begrüße er den Kellogg-Pakt, der einen internationalen Moralcode darstelle. In der Donnerstagsnachmittagssitzung erstattete der

holländische Außenminister Van Hooft

einen Bericht über den Stand der polnisch-litauischen Verhandlungen, indem er in kurzen Zügen darauf hinwies, daß sowohl die polnisch-litauische Jolkonferenz in Königsberg wie auch die einzelnen Kommissionen zu keinem Ergebnis gelangt seien. Nur die juristische Kommission in Berlin habe ein gewisses vorbereitendes Abkommen ausgearbeitet. Die Gesamtergebnisse der Kommissionenarbeiten wären jedoch äußerst mager. Der Minister schloß mit der Erklärung, er könne nicht anders, als dem Rat seine tiefe Enttäuschung auszudrücken, angesichts der Tatsache, daß die polnisch-litauischen Verhandlungen bisher zu keinem Ergebnis gelangt seien.

Der polnische Außenminister Jaleski

erklärte dann, daß das gesamte Dokumentenmaterial über den Notenwechsel veröffentlicht sei. Er habe dem nichts hinzuzufügen, wolle jedoch nur die Aufmerksamkeit des Rates auf die Tatsache lenken, daß nicht Polen, sondern Litauen den Streitfall vor den Rat gebracht habe.

Der litauische Ministerpräsident

ergriff sodann das Wort zu einer Rede, die nach Verlauf einer Stunde von dem Ratpräsidenten unterbrochen wurde, um zunächst die übliche Uebersetzung ins Englische vornehmen zu lassen. Die Rede erregte vielfach durch ihre Schärfe und persönlichen Ausfälle über den polnischen Außenminister Jaleski Aufmerksamkeit. Baldemar's betonte ausdrücklich, daß die Enttäuschung des Berichterstatters über den ungünstigen Verlauf der polnisch-litauischen Verhandlungen begründet sei. Man müsse fragen, wer die Verantwortung hierfür trage. Er wies sodann darauf hin, daß von den Grundrissen, die der Rat in der bekannten Entscheidung vom Dezember 1927 aufgestellt habe, nämlich Nichtmischung in fremde Angelegenheiten, Entwaffnung der militärischen Banden, Erlaubnis der Rückkehr der ausgewiesenen Litauer und Polen und andere Punkte bisher nur die Rückkehr von 10 ausgewiesenen Litauern nach Polen von der polnischen Regierung bewilligt worden seien.

Bewaffnete Banden

existieren heute noch und erscheinen zuweilen in militärischer, zuweilen in ziviler Verkleidung, und würden von polnischen Persönlichkeiten organisiert. Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen trage nur Polen, dessen Wunsch sei, für alle Zeiten die Wilsnafrage in einer Weise zu regeln, die es der litauischen Regierung unmöglich machen würde, sie von neuem aufzurollen. Zwei Wege gebe es, um den polnisch-litauischen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Der eine führe zur Gesamtregelung aller Streitfälle, einschließlich dieser Frage, und der andere zur Vereinbarung eines modus vivendi, der die Gesamtregelung der Zukunft überlasse.

Nach einer dreistündigen Sitzung beschloß der Völkerbundsrat, die weitere Aussprache über diese Frage zu vertagen. Somit ist in der ungewöhnlich langen Sitzung des Rates nicht das geringste Ergebnis erzielt worden. Diese Sitzung hat jedenfalls einen außerordentlich großen Eindruck zurückgelassen und die Auffassung gefördert, daß die bisher vom Rat in der polnisch-litauischen Frage eingeschlagene Methode niemals zum Ziele führen könne. An der Sitzung nahmen auch Briand und Staatssekretär von Schubert teil.

Neue Unterredungen

Genf, 6. Sept. Im Laufe des Donnerstags haben wiederum eine Reihe von persönlichen Unterredungen zwischen den Abgesandten und Ministern der verschiedenen Länder stattgefunden. Ungarns Außenminister Balfour besprach sich mit dem holländischen Außenminister DeLaritz. Ferner hatte Staatssekretär v. Schubert eine Unterredung mit dem japanischen Botschafter in Paris, Adachi. Auch

eine Unterredung zwischen dem südlawischen und dem griechischen Außenminister fand statt, der man hier größere Bedeutung beimißt. Ferner stattete Reichskanzler Hermann Müller Bundeskanzler Seipel einen Besuch ab, der vorher den ungarischen Außenminister empfangen hatte. Die Hauptdelegierten der Kleinen Entente haben heute abend eine Zusammenkunft bei Sotisch, dem jugoslawischen ständigen Delegierten beim Völkerbund.

Vor einer Rede Müllers zur Abrüstungsfrage

Für die nächste Vollversammlung des Völkerbundes, die zum Freitagvormittag einberufen worden ist, wird eine Rede des Reichskanzlers Hermann Müller, sowie möglicherweise auch eine Rede des französischen Außenministers Briand erwartet. Den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers sieht man im allgemeinen mit außerordentlicher Spannung entgegen, da man annimmt, daß der Führer der deutschen Abordnung gerade die Frage der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes eingehend behandeln und auf eine praktische Weiterförderung der Abrüstungsverhandlungen drängen wird.

Freundlichere Haltung Italiens in der Anschlußfrage

London, 6. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß Bundeskanzler Seipel Österreich jetzt nicht den Anschluß an Deutschland beabsichtige. Reichskanzler Müller werde ohne Zweifel diese Versicherung wiederholen. (1) Aber keiner der beiden Staatsmänner könne den Anschlußgedanken endgültig aufgeben. In der Haltung der Alliierten gegenüber der Anschlußfrage sei insofern eine Veränderung eingetreten, als Italien der Anschlußfrage nicht mehr so feindselig gesinnt sei wie in der Vergangenheit. Das sei wahrscheinlich auf das Versprechen Seipels zurückzuführen, sich nicht mehr in die Subtilitäten Angelegenheiten hineinzuwickeln, sowie auf die Bemühungen Frankreichs sowie der Tschechoslowakei, Österreich in eine Tonauflösung einzuschließen. Italien würde sich dadurch mehr befreit fühlen als durch den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Der Pariser A.S.A. Botschafter erstattet Bericht

Amerikas Unruhe über das Flottenabkommen

Nur De-facto-Anerkennung Moskaus

Washington, 6. Sept. Es verlautet, daß die Regierung vor der Ratifizierung des Kellogg-Paktes dem Kongress ein neues Flottenprogramm unterbreiten wird, das einen Zeitraum von 20 Jahren umfaßt. Senator Borah bekämpft diesen Plan, da er sich gegen den Kellogg-Pakt richtet. Der in Washington eingetroffene Botschafter Herrick hat einen ausführlichen Bericht gegeben. Kellogg wird über das noch immer stark interessierende englisch-französische Abkommen noch verschiedenes zu sagen haben. Es verlautet, daß ein Flottenauschuss die durch dieses Abkommen neu geschaffene Lage studieren soll, die die Vereinigten Staaten unter Umständen veranlassen könnte, ihre bisherige Flottenpolitik vollständig zu ändern, um gegenüber der englisch-französischen Flotte ein Gleichgewicht herzustellen. Die „United Press“ meldet, daß nach der Rückkehr Coolidges das Staatsdepartement eine Note an England und Frankreich ausarbeiten werde, die die Einstellung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Flottenabkommen klarlegt.

Washingtoner Meldungen erklären, daß Amerika Politik bezüglich der Anerkennung Russlands unverändert gelassen ist. Selbst Senator Borah, der am stärksten für die Anerkennung Sowjet-Russlands eintrat, ist augenblicklich dagegen. Man befürchtet im amerikanischen Senat Diskussionen, die die Ratifizierung des

Kellogg-Paktes hinauszögern könnten. Selbst Bankkreise, die geschäftlich an Russland interessiert sind, treten lebhaft für eine de-facto-Anerkennung Sowjet-Russlands ein, ohne daß die Vereinigten Staaten einen Botschafter nach Moskau entsenden.

Ausgleich zwischen Kroaten und Serben?

Budapest, 6. Sept. „Magyarhaza“ läßt sich aus Belgrad berichten, daß entscheidende Schritte zum Ausgleich zwischen Serben und Kroaten in Vorbereitung seien. Die serbische Offiziersorganisation „Weiße Hand“ habe eine Entschleunigung gefordert, in der sie vor einem militärischen Vorgehen gegen die Kroaten warnt. Die Serben seien zwar tapferer Soldaten, aber es sei fraglich, ob die Soldaten gegen kroatische Bauernmassen von der Waffe Gebrauch machen würden. In den Kreisen Belgrader Berichterstatter sei die Nachricht verbreitet, daß der Vatikan eine Friedensaktion eingeleitet habe und in diesem Sinne auf den Ministerpräsidenten Dr. Koroljeb Einfluss nehme. Ferner wird behauptet, daß der königliche Hof den früheren Minister Raffae Petrowitsch ermächtigt habe, zwischen den serbischen und kroatischen Abgeordneten zu vermitteln.

Ungarn erkennt das albanische Königstum an

Budapest, 6. Sept. Der ungarische Geschäftsträger in Rom hat auf Weisung der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß Ungarn das albanische Königstum anerkennen werde. Die formelle Anerkennung würde erfolgen, sobald die ungarische Regierung von der Ausrufung des Königstums offiziell in Kenntnis gesetzt ist.

Polen im Zeichen des Kellogg-Paktes

(Von unserem oboerschl. Mitarbeiter)

Ratowik, 5. September

Wohl nirgends hat die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ein so schrilles Echo hervorgerufen, wie gerade in Polen. Man war in den letzten Tagen zwar sehr stolz darauf, daß Polen den Pakt gleichzeitig mit einer Anzahl von Großmächten unterzeichnen konnte, aber man hat seinen besonderen Entzückungsmoment dabei empfunden. Kaum war die Tinte der Unterzeichnung trocken, da stellte die polnische Presse bereits fest, daß die Bedeutung des Paktes für Polen lange nicht so groß sei, wie für die anderen Länder. Kaum hatte sich Herr Kellogg eingeschiffert, da fuhr die polnische Presse mit noch ganz anderem Geschütz auf.

Dieser Pariser Pakt zur „Rechtung des Krieges“ ist für die polnische Presse die Ursache für einen neuen Geheißzug gegen Deutschland geworden.

Alles, was an internationalen Tagungen in den letzten Wochen stattgefunden hat, ist den Polen dabei ein Dorn im Auge. So meint der „Przegl. Wlcz.“ gar, daß die Tagung des Genfer Winderheitenkongresses von vornherein unter der Leitung des deutschen Auswärtigen Amtes gestanden habe, um sich gegen die Friedensverträge und gegen die jetzigen territorialen Grenzen wenden zu können. Aber auch die Tagung der Interparlamentarischen Union in Berlin hätte nach dem gleichen Warschauer Blatt unter dem vorherrschenden Einfluß der bösen Deutschen gestanden. Dort habe man gleichfalls eine Solidarität aller Abgeordneten angestrebt, um eine Revision des Versailler Vertrages zu erreichen. Weitere Blätter Polens sind schließlich ganz und gar der Meinung, daß selbst

der Kellogg-Pakt nur — ein deutsches „Mandevr zur Einschüchterung der Welt“

sei, um sich besser auf die Revision der deutschen Ostgrenzen vorzubereiten!

Der kriegerische und chauvinistische Geist Polens kann durch die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nicht gemindert werden. Polen rükt nicht nur militärisch weiter, es sorgt auch in seiner Presse, nicht zuletzt in der Regierungspresse, dafür, daß der militärische Geist erstarke. Daraus deutet auch ein Lodzger Blatt hin, wenn es schreibt: „Ob in den Militärfreien, die heute in Polen am Ruder sind, diese Friedensliebe auch tatsächlich vorhanden ist, muß bezweifelt werden.“ Darüber könnten die Reservisten, die in diesem Jahre militärische Übungen mit erlebt haben, manch fatales Zeugnis ablegen. Ohne Zweifel, das polnische Volk ist friedliebend, aber es regiert ja nicht, sondern es wird durch eine verschleierte Diktatur in seiner Meinungsfreiheit benannt, und am Ruder sind Militärs, deren Kriegsbegierde unabweisbar ist. Man hat den Kriegsdiktator in der vergangenen Woche hier und da in der einen Spalte gelobt, um in der nächsten Spalte

die militärische Marschbereitschaft des polnischen Heeres gegen Litauen

zu betonen. Auch hat es in der Presse der nationalen Minderheiten Polens Verwunderung erregt, daß Herr Jaleski, der formelle Außenminister Polens, der gegenüber Pariser Zeitungsverlegern der Meinung war, daß nunmehr ein Krieg zwischen Deutschland und Polen ausgeschlossen sei, gleichzeitig ein kriegerisches Tänzlein gegen Litauen wagen möchte, wenn der Völkerverbund nicht im Sinne der Wünsche Polens entscheidet.

Kraft wie eine Verhöhnung des ganzen „Paktes von Paris“ ließ es sich, was sich das Warschauer Organ des Warschauer Völkerverbundes, der „Glos Prawdy“, leistet. Unter der nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes besonders bezeichnenden Ueberschrift „Kampf oder Verständigung?“ läßt das Blatt einen Artikel erscheinen, der mit Anschuldigungen gegen Deutschland geradezu gespickt ist.

Der Verfasser des Artikels kann es nicht begreifen, daß in Deutschland, welches soeben auch erst den Kellogg-Pakt unterzeichnet habe, Stimmen laut werden, die nach einer friedlichen Revision der Ostgrenzen streben. Deutschland müsse sich damit abfinden, daß in Polen niemand daran denke, von einer Grenzrevision zu sprechen, und selbst das Verlangen nach einer Aussprache könne nur mit einer Kriegserklärung beantwortet werden.

So steht die „Rechtung des Krieges“ in der Redaktionsstube des führenden Völkerverbundes aus! Der Kriegslüsterne Verfasser meint weiter, daß, wenn Deutschland auch weiterhin eine Revision der Grenzen anstrebe, Polen künftig anstatt an internationalen Konferenzen teilzunehmen, Sicherheitsmaßnahmen treffen müsse. Auch hier weiß man gleich praktische Vorschläge zu machen. Es gibt in Polen noch nicht vertriebene deutsche Landwirte, die inselamit über einen Besitz von 40 000 Hektar verfügen. Sie sollen jetzt auch noch nach den Wünschen des Sprachrohres Völkerverbundes vertrieben werden — zur Sicherung des polnischen Westgebietes. Auf das ganze Kriegs- und Sicherheitsgeschrei des Blattes antwortet der „Oberschl. Kurier“ in ruhiger Weise: „Wenn Polen einen deutschen Wunsch nach Aenderung der bestehenden Grenzen auf friedliche Weise mit kriegerischen Mitteln zu beantworten wünscht, wie es der „Glos Prawdy“ augenscheinlich andeutet, so schafft es dadurch eine Situation, die mit den Verpflichtungen aus dem Völkerverbundspakt und aus dem erst fünf Tage alten Pariser Friedenspakt in kräftigem Gegensatz steht. Man wird die Verantwortung für diese Aenderung dem Blatte überlassen müssen, wenn es, anstatt Schwierigkeiten, die der Verständigung hinderlich sind, vorläufig beseitigen zu lassen, gleichsam den Krieg vom Zaune zu brechen wünscht. Man wird dem Blatte auch dafür die Verantwortung überlassen müssen, wenn es eine Woche vor dem Wiederbeginn der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen die Frage der wirtschaftlichen Verständigung mit jenen Dingen, die gegenwärtig nicht zur Diskussion stehen, zu belassen wünscht, während auf deutscher Seite eine Erleichterung dieser Verhandlungen sorgfältig vermieden worden ist.“

Endlich hat die russische Genehmigung, dem Pakt von Paris beizutreten, in Polen lebhaftes Unbehagen hervorgerufen. Auch hier soll Deutschland die treibende Kraft zum Vollen sein. Man ist der Meinung, daß ein solcher Beitritt Rußlands nur den Sowjets nützen würde, daß die Sowjets aber durch die Organisation der Moskauer Internationale nach wie vor alle Bewegungsfreiheit haben würden. Auch hier werden alle Artikel mit der Frage abgeschlossen: „Wo bleiben die Sanktionen?“ Man kann sich den Kellogg-Pakt in Polen wirksam nur dann vorstellen, wenn die Unterzeichner auch zu Sanktionen schreiten müssen, ein Wunsch, den ja schon Herr Jaleski in Paris geäußert hat. Auf ein solches Echo aus Polen werden die Erstunterzeichner des Paktes wohl kaum vorbereitet gewesen sein. Es macht auch nicht den Eindruck, als ob sich Polen in den nächsten Monaten der Idee einer Rechtung des Krieges nähern könnte!

Moskau und Kowno Beitritt vollzogen

Mit Vorbehalt

Moskau, 6. September. Volkskommissar Litwinow übergab dem französischen Völkerverbinder Durbette den von ihm unterzeichneten Akt über den Beitritt der Sowjetunion zum Kellogg-Pakt. In der Begleitnote spricht Litwinow die Ueberzeugung aus, daß die Sowjetregierung ein genaues Verzeichnis der zum Beitritt zum Pakt aufzufordernden Länder und des weiteren eine Mitteilung über ihren Beitritt und die Ratifizierung durch die einzelnen Regierungen erhalten werde.

Genf, 6. Sept. Litauen hat in Bern dem amerikanischen Gesandten Wilson eine Note überreicht, in der Litauen seinen Beitritt zum Kellogg-Pakt erklärt. In einem Begleitbrief weist jedoch die litauische Regierung ausdrücklich darauf hin, daß Litauen seine Rechte hinsichtlich des Gebietes von Wilna voll aufrechterhalte.

Wieder eine deutsche Schule in Polen geschlossen

Bromberg, 6. Sept. In der Gemeinde Friedrichsfelde ist wiederum eine deutsche Schule, und zwar im offenen Widerspruch zu den verfassungsmäßigen Bestimmungen, geschlossen und in eine polnische umgewandelt worden. An der Schule waren mehr als 45 deutsche Kinder beteiligt, während die Vorchrift vom 10. März 1920 bestimmt, daß bei einer Beteiligung von nur 40 Kindern eine deutsche Schule zu belassen bzw. eingerichtet sei.

Tagung des Reichsstädtebundes

Heidelberg, 6. Sept. Der Reichsstädtebund, die Spitzenorganisation der deutschen Klein- und Mittelstädte, trat am Mittwoch in Heidelberg zu seiner Jahresversammlung zusammen, zu der mehr als 200 Delegierte und Gäste erschienen sind. Eine Reihe besonders wichtiger kommunaler Probleme, wie die Fragen der Verfassungs- und Verwaltungsreform, der Steuervereinfachung und des Finanzausgleichs und das Eingemeindungswesen stehen zur Erörterung. Als Auftakt zur Plenarversammlung tagte am Mittwochvormittag der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes, der sich mit allgemeinen Fragen der Verwaltungsreform befaßte. An die Gesamtvorstandssitzung schloß sich nachmittags eine hart besuchte Sitzung des Hauptausschusses, an der über die vorbereiteten Reichspräsidenten-Erklärungen man einen Kranz niederlegte. — Den Abschluß des Arbeitstages bildete ein großer Begrüßungsabend in der Stadthalle. Namens der Stadt Heidelberg begrüßte Oberbürgermeister Walz die Versammelten. Für den badischen Städtebund sprach Oberbürgermeister Renner, für die Reichsstädtebund-Vereine sprach Oberbürgermeister Bauer und für den Reichsstädtebund Bundespräsident Hellan.

Der frühere Reichsinnenminister Dr. Kula sprach über das Thema „Reichsreform und Verwaltungsreform“. Als Grundforderung für die Zukunft erhebt sich die territoriale Neugliederung des Reiches. Sie muß Hand in Hand gehen mit einer starken Zusammenfassung von Regierung und Gesetzgebung beim Reich in allen reichswichtigen und die Volksgemeinschaft gleichmäßig betreffenden Angelegenheiten unter Dezentralisierung der Verwaltung in regionalen, lokalen und ausführungsmäßigen Angelegenheiten. Eine uniformierende Reichsbürokratie ist abzulehnen. Die Entwicklungstendenz darf nicht zentralistisch-bürokratisch, sondern muß dezentralisierend, vereinfachend und selbstverwaltungsfördernd sein. Die Verwaltungsreform ist bedingt durch folgende Voraussetzungen: Rationalisierung der Gesetzgebung nach Form und Inhalt, Verlegung der Verwaltung grundsätzlich in die unterste Instanz, Befähigung eines jeden Dualismus zwischen Reich, Ländern und Kommunalinstanzen und Zusammenfassung aller Spezialverwaltungsstellen bei den mittleren Behörden.

Auf der Donnerstagvormittags-Sitzung stand das Thema „Steuervereinfachung und endgültiger Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden“ zur Erörterung. Hierüber sprachen als Berichterstatter Ministerialdirektor Vogt, ferner der geschäftsführende Präsident des Bundes, Dr. Haackel, und schließlich der Finanzreferent der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Brünning. Dieser Redner brachte zum Ausdruck, daß der Reichstag durchaus bereit sei, im Rahmen der zwangsläufigen Maßnahmen, die vielfach in den vergangenen Jahren hätten getroffen werden müssen, auch die berechtigten Wünsche der Gemeinden zu hören und für einen Ausgleich zwischen weniger leistungsfähigen und leistungsfähigeren Gemeinden zu sorgen. Die Verhandlungen wurden dann auf Freitagvormittag vertagt. Am Abend bot die Stadt Heidelberg den Tagungsteilnehmern eine Schloßbeleuchtung.

Hindenburgs Reise nach Ostpreußen

Deutsch-Ostpreußen, 5. Sept. Zu der beabsichtigten Reise des Reichspräsidenten von Hindenburg nach Ostpreußen werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Reichspräsident wird im Laufe des Freitag in Rosenberg eintreffen und sich sofort auf die Bestimmung des Kammerherrn von Oldenburg-Januschke begeben. Am Sonnabend will der Oldenburg-Präsident auf dem Hindenburgischen Stammgut Neudeck, das ihm bekanntlich zum 80. Geburtstag von den deutschen Soldaten und der deutschen Wirtschaft geschenkt wurde. Nach einem Gottesdienst findet im nächsten Kreise ein Frühstück statt. Am Sonntag wird der Reichspräsident an dem Rennen des Westpreussischen Reitervereins in Riesenburg teilnehmen und dem Sieger des nach ihm benannten großen Jagdrennens den Ehrenpreis — sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift — überreichen. Auf dem Wege zum Rennplatz werden die vaterländischen Verbände des Kreises Rosenberg, sowie die Schuljugend Spalier bilden. Von jeglichem offiziellen Empfang wird entsprechend dem Wunsch des Reichspräsidenten Abstand genommen.

Der Reichspräsident bei den Herbstmanövern

Görlitz, 6. Sept. Wie vom Landratsamt mitgeteilt wird, ist dort jetzt die amtliche Meldung eingetroffen, daß der Reichspräsident bei den diesjährigen Herbstmanövern im Schlosse Joachimshelm bei Radmeritz (Wahnsitz) im Schloßhof Wohnung nehmen wird. Das Kreisbauamt hat darauf den Auftrag erhalten, die im Neubau befindliche Chauffee-Görlitz-Radmeritz mit Beschleunigung fertigzustellen. Der Chef der Deeresleitung, General Dene, wird mit seinem Stabe auf dem Rittergut Postendorf Wohnung nehmen.

Ausplünderung deutscher Soldatengräber

in Frankreich

Berlin, 6. Sept. Der Deutsche Reichskriegerbund „Aufhäuser“ teilt mit: „Daß das Benehmen einzelner Reisegesellschaften, die mit amerikanischer Geschäftstüchtigkeit an den Schlachtfeldern des westlichen Kriegsschauplatzes geführt werden, sehr zu wünschen übrig läßt, ist bekannt. Ganz ungeheuerlich aber sind Vorfälle, die H. N. Zimmermann im „Aufhäuser“ beleuchtet. Es ist festgestellt worden, daß — besonders am Douaumont — Touristen über das Schlachtfeld schlendern, um Wein und Totenschädel anzuheben und als Andenken mitzunehmen. Ein argentinisches Reisebüro soll sich, nach holländischen und amerikanischen Zeitungsmeldungen diese „Konjunktur“ sogar dadurch zunutze gemacht haben, daß es die Teilnehmer ihrer Touren mit Spaten ausrüstet. Da man annehmen kann, daß die französischen Lokalbehörden die Ausplünderung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Ueberbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der „Aufhäuser“ hat das Auswärtige Amt dringend ersucht, darauf hinzuwirken, daß diesem schändlichen, pöbelhaften Treiben, das die heiligsten Gefilde der Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen auf das tiefste verletzen muß, Einhalt geboten wird und daß insbesondere auch die französischen Lokalbehörden die deutschen Gräber ebenso schützen wie die Gräber der Alliierten.“

Abschluß der Prager Kirchenkonferenz

Prag, 5. Sept. Der in Prag verfallene Internationale Rat der Kirchen hat auf seiner Schlußtagung nach lebhafter Debatte in einer Reihe von Entschlüssen zu verschiedenen Volkshilfen internationaler Art Stellung genommen. Er gab seine volle Zustimmung zu der in der vorigen Woche erlassenen Vorhaft des Völkerverbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, worin unter Berufung auf die Bestimmung des Völkerverbundes die allgemeine Abklärung gefordert wird. Die Leitung der Europäischen Sektion ist an den Präsidenten des deutschen evangelischen Kirchenausschusses Kapler (Berlin) übergegangen. Als nächstjähriger Tagungsort ist Athen in Aussicht genommen.

Niedergang der Sowjetwirtschaft

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Sept. Ueber die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands liegen in Berlin Berichte vor, die recht ungünstig lauten. So entwickelte sich der Außenhandel der Sowjetunion fortwährend nach abwärts. Er überschattet in seiner Bedeutung und seiner Auswirkung alle anderen Röhre der Sowjetwirtschaft. Nach den soeben veröffentlichten statistischen Angaben über den auswärtigen Handel der Sowjetunion in den ersten zehn Monaten des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres erreichte das Passivsaldo in diesem Zeitraum den für den derzeitigen wirtschaftlichen Maßstab der Sowjetunion recht beträchtlichen Betrag von 145 Millionen Rubel, während die gleiche Periode des Vorjahres immerhin noch mit einem Aktivsaldo von 75 Millionen Rubel abschloß. Außer dem Ausfall des Getreideexports in diesem Jahre, der im Vorjahre der Sowjetregierung 170 Millionen einbrachte, ist noch die steigende Einfuhr an dieser Entwicklung schuld. Diese Einfuhr zu drohen, ist nicht so einfach, weil sie größtenteils durch die kommunistische Industrialisierungspläne festgelegt ist, obwohl es nach den bisherigen traurigen Erfahrungen auf diesem Gebiete durchaus fraglich erscheint, ob diese Industrialisierung jemals Früchte bringen wird. Für die nächste Zukunft muß diese Frage jedenfalls verneint werden. Der Ernst der Lage in Bezug auf die passiven Handelsbilanz, die einen stärkeren Abfluß der Reite des Goldvorrats bedingt, wird noch dadurch unterstrichen, daß die ersten Termine für die

Rückzahlung des 300-Millionen-Kredits an Deutschland in nächste Nähe gerückt sind. So sind nach einer von der russischen Handelsvertretung in Berlin vor kurzem veröffentlichten Zusammenstellung bereits im letzten Quartal des Jahres 1928 45 Millionen Mark fällig. Es besteht auch wenig Hoffnung dafür, daß die Lage durch eine Wiederaufnahme der Getreideausfuhr gebessert werden könnte. Es steht bereits fest, daß die jüngste

Erhöhung des Getreidepreises um etwa 20 Prozent die Bauern nicht zufriedengestellt hat. Laut Mitteilung der „Ekonomschestsja Schin“ ziehen die Bauern immer noch vor, sogar die besten Sorten Weizen den Schweinen zu füttern, als ihn zu den vom Sowjetstaat festgesetzten Preis zu verkaufen. In dieser Zwangslage hat die Sowjetregierung nun zu einem Mittel gegriffen, das als etwas eigenartig anzusehen ist. Wie die Sowjetpresse mitteilt, hat man den Versuch gemacht, die

Ausfuhr von Industrieerzeugnissen im kommenden Jahre mit allen Mitteln zu steigern. Wenn man nun bedenkt, daß die Selbstkosten in der Sowjetindustrie im Durchschnitt etwa das Doppelte der Produktionskosten in der europäischen Industrie ausmachen, und wenn man berücksichtigt, daß die Produktionskosten fast auf allen

Gebieten in den letzten drei Monaten in der Abnahme begriffen waren, so ist es klar, daß eine solche industrielle Ausverkaufspolitik nur unter erheblichen Opfern und nicht ohne volkswirtschaftlichen Schaden durchgeführt werden könnte. Wieder einmal zeigt sich hier mit aller Deutlichkeit, ähnlich wie beim Schachin-Prozess, daß Prestigerückstände die kommunistischen Machthaber Rußlands zu Maßnahmen zwingen, die Schaden für das Land bedeuten müssen.

Tschitscherin kommt nach Deutschland

Berlin, 5. Sept. Der russische Volkskommissar für Auswärtiges Tschitscherin wird Moskau verlassen, um sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ins Ausland zu begeben. Seinen auf drei Monate berechneten Erholungsurlaub wird Tschitscherin in Deutschland verbringen. Obwohl in amtlichen Stellen Moskaus der private Charakter der Reise Tschitscherins nach Europa betont wird, mißt man nach Meldungen aus Moskau in dortigen ausländischen diplomatischen Kreisen der Reise erhebliche politische Bedeutung bei. Tschitscherin beabsichtigt, so heißt es, nicht nur die politische Lage in Europa zu studieren, sondern auch insbesondere die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich zu verbessern. Die Verhandlungen darüber werde Tschitscherin erst nach Abschluß seiner Kur aufnehmen. Der Kommissar beabsichtigt außer Deutschland (Berlin und Frankfurt a. M.) auch Frankreich aufzusuchen und dort Besprechungen mit politischen Führern zu haben.

Ambildung der afghanischen Armee

Konstantinopel, 6. September. Nach Meldungen aus Kabul hat der König die Umbildung der afghanischen Armee angeordnet. Angesichts der besonderen afghanischen Verhältnisse soll die Armee mit Motorfahrzeugen ausgerüstet werden. Die Notwendigkeit einer Verstärkung der afghanischen Armee erklärt der König mit der außerordentlich schwierigen Lage Afghanistans zwischen Indien und der Sowjetunion.

Die britischen Gewerkschaften für Arbeitsfrieden

Swansea, 6. Sept. Der Führer der radikalen Bergarbeiter, Coof, erlitt auf dem Gewerkschaftskongress eine Ohnmacht, nachdem er das Wort ergriffen hatte, um einen Antrag zu bekämpfen, der eine Fortsetzung der Besprechungen mit Lord Melchett, Sir Alfred Mond und den anderen Industriellen zur Verhinderung einer Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgeber und den Arbeitern in der Industrie befürwortete. Der Antrag wurde mit ungeheurer Mehrheit angenommen.

hoch ein abgefragter Feind einer äußeren Dreibe...

Die Weislichen hatten an ihm einen väterlichen Ober...

Ich sehe ihn noch durch die engen, etwas dunklen Gäß...

Bestere Befehle er nur scheinbar, denn tiefen Sinn er...

Ein solcher Mann nur konnte das köstliche Büchlein...

Wort hat ihn gelüft regte und körperlich rüstig erhalten...

Johannes Schmidt, Leipzig.

Der Panzerkreuzer im Stadtverordnetensaale

Die Besprechung eines kommunistischen Antrages auf Be...

Die Sozialdemokratische Partei hat seit ihrem Be...

Da sich der kommunistische Antrag, wie aus den Reden...

Beginn der Sitzung: 7 Uhr 33 Minuten. Kurzforsche Er...

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt das Kolle...

Eine kurze Anfrage des St.-V. Haupt (Dnat.) bet...

Fund scharfer Munition am Elbufer

Er wird von den Kommunisten fortwährend durch Ge...

Auskunft des Polizeipräsidenten

Am 25. August 1928 gegen 10.25 Uhr nachmittags beob...

Eine weitere kurze Anfrage des St.-V. Werner (Komm.)...

Mehr als 40 Gegenstände der Tagesordnung werden...

Projekten für den Bau der Elbbücke im Zuge des Fl...

Die Ratsvorlage wird gegen die Stimmen der Kommunisten...

Weiter wird einem Aufschubvorlage zur Ratsvorlage über...

Ferner wird die an anderer Stelle dargestellte Umstell...

genehmigt.

Zu einem schon seit 7. März die Stadtverordneten-Tages...

Nach einigen Anträgen von geringem öffentlichen Inter...

Friederhaus ein Heim für Lungenerkrankte neu zu errichten...

Als nächster Punkt steht der Antrag Schrapel (Komm.)...

Panzerkreuzer.

Dieser Antrag geht dahin, das

„Kollegium wolle beschließen, seine Entschließung über...

Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit den in...

St.-V. Rösch (Soz.) erklärt, seine Partei habe keine Ver...

St.-V. Hatter (D. Sp.) lehnt diesen Kampf der beiden...

Der Antrag Schrapel wird abgelehnt.

Ein Antrag Kern (Soz.) fordert eine beiderseitige...

Ein Antrag Leydel (parteilos) will den Rat ersuchen...

„United Press“ ihre Pariser Büros besitzen. In den Zeitungs...

Das unbekannte Paris

Paris, das ist nicht nur die Stadt der Kunst, der Theater...

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opern- Haus: „Blotz“ (188). Schauspielhaus: „Oktobertag“ (188).

† Die Komödie. Für die Winterzeit werden Prof. Gertrud Spalte und Prof. Irma Belina, Herr Oitzert und Herr H...

† Der freiwillige Frauenkirchenchor hat seine Proben wieder...

† Die „Auerstraße“ unter Als in Düsseldorf. Unser nieder...

der für das gesamte westdeutsche Theaterleben, in dem die...

† Die Bühne des Königsberger Opernhauses. Von der...

† Kleine Theaternachrichten. Am 1. September konnte der...

Opernhausbetrieb einer durchgreifenden künstlerischen Reorga...

† Das Defizit der Salzburger Festspiele. Wie die Leitung...

† Zur Neugestaltung des polnischen Theaterwesens. Der...

† Ein japanisches Drama in London. Ein Werk der...

† Kleine Theaternachrichten. Am 1. September konnte der...

† Kleine Theaternachrichten. Am 1. September konnte der...

† Kunstmaler Gustav Marx †. Unser niederdeutscher...

Festvorstellung im Capitol

Das Capitol (Prager Straße 31) eröffnete am Donnerstagabend die neue Spielzeit mit der Uraufführung eines imponanten Großfilms der Münchner Lichtspielkunst (Emelka): „Marquis d'Con, der Spion der Pompadour“. Der Chevalier Con de Beaumont ist eine historische Persönlichkeit. 1728 zu Tonnerre in der Bourgogne geboren, begann er seine Laufbahn als Advokat und wurde später der Vertraute und geheime Korrespondent Ludwigs XV. Durch eigene literarische Veröffentlichungen und noch mehr durch die von Gallardet herausgegebenen, aber unechten „Memoiren du Chevaliers d'Con“ hat sich ein ganzer Sagenkreis um ihn gebildet, dessen wichtigstes Moment darin besteht, daß man ihm ein doppeltes Geschlecht angehängt hat. Tatsache ist, daß er wiederholt, unter anderem auch am russischen Hofe, als Frau verkleidet aufgetreten ist und mit dieser Verkleidung des anderen Geschlechts allerlei Spionendienste zugunsten des Pariser Hofes geleistet hat. Die Monstrispenverfasser W. Ferner und W. P. Vätjage, haben nun, Dichtung und Wahrheit mischend, aus dem abenteuerlichen Leben d'Cons besonders diejenigen Episoden heraus, die ihn mit der berühmten Mätresse Ludwigs XV., der Pompadour, und mit dem russischen Zaren in Verbindung gebracht haben. Sie haben den Marquis d'Con von Geburt an in ein Mädchen umgewandelt, und so wurde natürlich auch der oft erprobte Regisseur, Karl Grune, die Marquisrolle einer Dame anvertrauen. Die vielseitige Liane Gaid ist eine glänzende Vertreterin sowohl der jugendlichen Männlichkeit d'Cons in der Dragoneruniform, als auch der verführerischen Weiblichkeit des in garie Kostümbildung verkleideten. Für die Pompadour konnte kaum eine bezauberndere und vornehmere Darstellerin gefunden werden als die schöne Gräfin Agnes Osterhazy, und Fritz Kortner offenbart auf neu seine große Kunst der Menschendarstellung als der im Casarenpalast über Reichenbach hinausgestiegene Russenjar. Mona Paris als schwer duftende Zarin, H. M. A. L. L. als russischer Gesandter, Dr. Mannig als Großfürst und Dene Morel als jugendlicher englischer Gesandter stellen ebenfalls charakteristische Figuren in die buntbewegte Bilderreihe, die die Schreden einer entarteten Despotenherrschaft rücksichtslos, zum Teil sogar in recht grausam gemalten Szenen, enthüllt. Großartig löst der Film alle technischen Aufgaben: Bauten (W. Reiber), Photographie (Arno Wagner), Kostümentwürfe (W. Voehm) und Gesamtaufmachung (Theaterkunst H. F. Kaufmann) überbieten fast alles bisher Erschaute und machen der Münchner Produktionsfirma alle Ehre. Man muß sich diesen deutschen Großfilm, dessen Erzeugung Millionen gekostet hat, unbedingt ansehen. Festlichen Charakter erhielt die geistreiche Uraufführung durch die Mitwirkung erster künstlerischer Kräfte. Kammerjänger Dr. W. Saegeman leitete den Abend mit der prachtvoll gehaltenen Regitation des Vorspiels aus dem Theater zu Goethes „Faust“ ein, und Kammerjänger Max Dirzel, vorzüglich bei Stimme und in Stimmung, sang Arien aus „Manon Lescaut“ von Puccini und dem „Balazzo“ von Leoncavallo, sowie (als Zugabe) ein Lied von Tositi: „Ideale“. Am Flügel begleitete ihn Kapellmeister W. Wilke, der im übrigen sich hochverdient machte und der von ihm zusammengestellten Begleitmusik zum Film und mit einer feurig beschwingenen Ausführung der „Fugaro“-Ouvertüre. Das völlig ausverkaufte Haus (1875 Personen!) dankte allen Mitwirkenden mit begeistertem Beifall und reichte auch die applaudierenden Hände am Schluß des ungewöhnlich großausgemachten Films.

Bereinsveranstaltungen

— M. A. Jäger und Schützen. Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Am 6. Oktober 56. Sitzung des im Gemeinhaus.
— Schützen-Militärverein ehemaliger 104er, Dresden. Heute 8 Uhr, Heilwälder-Waldhütte, Dresden-Plauen: Außerordentliche Monatsversammlung und Vorstandssitzung.
— Kleingewerksverein, Landeskasse Sachsen. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Gemeinhaus. Sonntag Jugendwanderung nach Frauenstein, neue Zolperre Lehmühle, Denkersdorf, Stiebelm Alsdorf. Treffen 6 Uhr Ruppelshalle Hauptbahnhof. Abf. 6.30 Uhr. Abf. 4. Kl. Frauenstein-Alsdorf, Ankunft in Frauenstein 8.30 Uhr. Führer: Hans Geier. Montag, den 10., bis mit Sonnabend, den 15. September: Gr. Kleingewerks-Wanderung für Damen und Herren. Abfahrt Montag 1.30 Uhr mittags ab Hauptbahnhof. Führer: W. A. Klemm.
— Kameradschaftsvereinigung technischer Arbeiter. Heute 8 Uhr im Hammers Hotel Versammlung.
— Freie Vereinigung ehemaliger Angehöriger 5. Komp. Schützen-Regiments 108. Sonnabend Zusammenkunft mit Vortrag ab 8 Uhr. Hotel Stadt Petersburg.

Nachrichten aus dem Lande

Schadenfeuer
Weißenhitz. In unserer Meldung über den Brand in der Försterischen Wädelerei teilt uns Herr Bezirks-Schornsteinfegermeister Paul Heinrich mit, daß seine Leute, Geselle und Lehrling, gerade zur Arbeit gegangen seien, und sich, seinen Anweisungen gemäß, sofort hilfsbereit zur Verfügung gestellt hätten, als der Strennenruf erschallt sei; sie wären so die ersten mit an der Brandstelle gewesen.
Auf der Weisefahrt verunglückt
Oederan. Die in Hirschberg in Schlefien wohnhaften Webmeister Oskar Kobliß und Konrad Stengel, beide verheiratet, hatten eine Motorradfahrt zur Leipziger Messe unternommen. Auf der Rückfahrt verunglückten sie in Oederan beim Versuch, einem Auto anzuschließen. Kobliß war sofort tot. Stengel wurde ins nächste Krankenhaus eingeliefert; man hoffte bei ihm u. a. einen Schädelbruch fest. Kobliß hinterläßt eine Witwe mit zwei schulpflichtigen Kindern.
In das Auto gelaufen
Kugelschnur, Gräb. Auf der hiesigen Marienbergstraße lief das fünfjährige Söhnchen des Geschäftsinhabers Max Müller rückwärts in den Kraftwagen einer Fahrlehrer. Es wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es bald nach dem Unfall infolge innerer Verletzungen verschied.
Eine 1/2 Pfund schwere Gurte
Vorsheim. Der hiesige Wirteneigener Oswald Arnold hat in seinem Gewächshaus ein Prachtexemplar einer Gurte im Gewichte von 1/2 Pfund gezogen.
Vier Schafe überfahren und getötet
Reumark (Vogtland). An einer unübersichtlichen Kurve beim Deutschen Haus fuhr ein Dresdner Kraftwagen in eine Schafherde. Dabei wurden vier Schafe getötet und mehrere verletzt.
Töblicher Raubzug
Kriebitz. Die 50jährige Verkäuferin Margarete Schwaige aus Wittweida fuhr mit ihrem Kinde den steilen Kriebitzener Berg hinunter. Sie verlor die Herrschaft über ihr Kind und prallte gegen die Mauer der Firma Kübler und Krichammer derart heftig an, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

Töblich überfahren
Zwickau. Am Donnerstag früh gegen 8 Uhr wurde auf der Schlemaer Staatsstraße die 74jährige Witwe Antonie Köhler beim Überqueren der Straße von einem Personenauto, das mit einem Fahrlehrer und einem Fahrschüler besetzt war, überfahren. Die Verunglückte ist schwerhörig und hat vermutlich die Warnungssignale überhört. Sie erlitt erhebliche Kopf- und Halsverletzungen, so daß der Tod in wenigen Minuten eintrat.
Töblicher Unfall durch Abspringen von der Straßenbahn
Leipzig. Eine Fabrikantenswitwe ist am Augustusplatz von einem fahrenden Straßenbahnzug der Linie 6 abgesprungen. Sie stürzte auf die Straße und kam mit dem linken Unterschenkel unter den nachfolgenden Anhängewagen zu liegen. Der linke Fuß wurde ihr vollständig zerquetscht. Sie wurde sofort nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht und ist dort während der Operation gestorben.
Niesla und der Bürgermeistertag
Niesla. Der Vorsitzende des Schöfflichen Bürgermeister-tages, Bürgermeister August Annaberg, hatte an die Stadt Niesla ein Schreiben gerichtet mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß Niesla als einzige Mittelstadt Sachsens der Vereinigung fern bleibe. Daraufhin beschloß der Rat gegen drei Stimmen den Beitritt. Die Stadtverordneten haben jedoch in ihrer Sitzung am Mittwoch einen dahingehenden Antrag mit Stimmengleichheit abgelehnt.
Diamantene Hochzeit
Großhain. Das hochbetagte Ehepaar Semmler in Thierdorf feierte im Kreise seiner Kinder, Enkel und Verwandten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Kleine kirchliche Nachrichten
— Orgelbauer in der Dreifaltigkeitskirche. Sonnabend 8 Uhr: Dr. Schorr v. Carlsfeld spielt Werke von Bach.
— Lutherkirche. Sonntag 1/2 Uhr bei glockenloser Witterung letzter Weihnachtsgottesdienst im Beisein von Pastor Dr. Richter (Pforta) und Pastor Dr. Richter (Pforta). Der Posaunenchor wirkt mit.
— Synagoge. Gottesdienste: Sabbatbeginn 7 Uhr. Ansprache: Rabbiner Dr. Wolf. Sabbat: Morgengebete 8.45 Uhr. Mißfall 9.30 Uhr. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr. Mincha 4 Uhr. Sabbatbeginn 7.40 Uhr. Wochenangebet: Morgengebete 6.45 Uhr, Abendgebete 6.30 Uhr. — Heute Freitag Einweihungsfest des Gemeindegottesdienstes nach altem Ritus im Künstlerhaus, Eingang Albrechtstraße 6, abends 8.30 Uhr; Sonnabend Morgengebete 8.45 Uhr.

Geringste Fahrwasserstiefen
Innerhalb der Schiffschiffbrücke am 31. August 1928, gemessen bei einem Wasserstande von 200 cm unter Null am Dresdner Pegel.

1. Zwischen Schiffschiffbrücke-Tischbecken-Orts- und Pillnitz (Fähr):	km	in der Mitte		an der Strom- und an der Blaufläche	
		Strom	Blaufläche	Strom	Blaufläche
bei Schiffschiffbrücke	4,3	110	95	100	100
unterhalb Königstein	18,9	100	95	90	90
bei Strand	20,5	105	90	95	95
bei Rathen	22,5	105	120	90	90
2. Zwischen Pillnitz (Fähre) u. d. Reibhock:					
bei Pleisnitz	49,1	115	95	100	100
an Grumbitz Schiffschiffbrücke	57,5	115	115	115	115
bei Niedergöhlitz	69,0	100	100	90	90
bei Görnewitz	77,3	115	105	100	100
3. Zwischen dem Reibhock und Reibhock (Schiffschiffbrücke, Orts-):					
in Weichen, rechts, Fahrt im d. Richtung	82,0	100	100	110	110
bei Reibhock	102,0	105	105	110	110
an der Johnbachschiffbrücke	107,1	95	105	105	105
in Göhlitz-Reibhock	112,5	105	95	95	95

Die angegebenen Stromstellen sind die gefährlichsten und die dabei bestehenden Zahlen die geringsten Wasserstiefen, nicht die Fahr- oder Tauchstiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

BRENNABOR



Der schönste deutsche Wagen!

Auch auf den am 1. und 2. September zu DRESDEN und BAD ELSTER durchgeführten Schönheitskonkurrenzen waren die beteiligten Brennaborwagen außerordentlich erfolgreich.

Mit überwältigender Stimmenmehrheit der Turnierbesucher wurde dem 12/55 PS Brennabor-Zweisitzer-Cabriolet in Dresden

der höchste Ehrenpreis

seiner Klasse zuerkannt

In Bad Elster erzielten die beteiligten 7 Brennaborwagen in schwerstem Wettbewerb bei einer Konkurrenz von etwa 160 Wagen

4 erste und 2 zweite Preise

In Bremen trugen die neuen Brennabor-Modelle gegen stärkste in- und ausländische Konkurrenz ebenfalls

2 erste Preise

davon. Auch hier zeigte es sich wieder, daß Brennabor nicht nur der leistungsfähigste und wirtschaftlichste, sondern zugleich auch der schönste deutsche Wagen ist.

GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (Havel)

Brennaborverkaufsstellen durch: **Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken**, Dresden, Moszinskystraße 1, Fernruf 17600/63.
In Meissen-Lommatsch: **Walter Jähmig**, Meissen: Melzerstr. 23, Lommatsch: Kornstr. 6, Fernruf Lommatsch 76/77.
Arthur Anders & Co., Automobile und Reparatur-Werkstatt, Dresden-N. 6, Bautzner Straße 22, Fernruf 56448/9.
In Pirna/Elbe: **Alfred Mildner**, Waisenhausstraße 14, Fernruf 291.

Die Quadratur des Kreises im Denkmal verewigt!

Das Problem, einen Kreis ausschließlich mittels Lineales und Zirkels in ein Quadrat gleichen Flächeninhaltes zu verwandeln, ist so alt wie die Mathematik selbst, und seit unzahligen Jahrhunderten zerbrechen sich grüblerische Köpfe ihren Verstand darüber. Für die Wissenschaft ist dieses Problem seit ungefähr sechzig Jahren erledigt: Deutschlands größter Mathematiker, Gauß, hat auf algebraischem Wege nachgewiesen, daß die Quadratur des Kreises eine Unmöglichkeit ist. Seitdem hat die Wissenschaft diese Frage definitiv begraben.

Nicht so alle jene Velen, die von der offiziellen Wissenschaft nicht viel halten und glauben, mehr zu wissen als sie. Es quälten sich mit dieser Quadratur noch immer viele Tausende ab, und jedes Jahr erhalten in allen Kulturländern die Akademien Vorträge zugeführt, die sie aber nach einer gewissen stillschweigenden internationalen Übereinkunft gar nicht mehr prüfen. Die Gelehrten halten, und das nicht ganz mit Unrecht, alle diese Problemlöser für arme Narren, denen doch nicht zu helfen ist.

Einem solchen Narren nun ist jetzt ein Denkmal gesetzt worden. In der französischen Mittelstadt Troyes ist die Statue eines ehemaligen Lehrers namens Verond enthüllt worden, der hier vor etwa sechzig Jahren geboren wurde. Die Geschichte dieses Denkmals ist ein originelles Dokument menschlicher Eitelkeit und Veranachlässigung.

Verond ist, als sein Denkmal enthüllt wurde, auch den älteren Bewohnern von Troyes unbekannt gewesen. Er war ursprünglich Volksschullehrer und hat als solcher vor vierzig Jahren eine Stelle in der Stadt gewirkt. Dann aber wanderte er nach Amerika aus, und hier lächelte ihm das Glück. Er machte eine Erfindung, die für die Buchfabrikation von entscheidender Bedeutung war, verdiente eine schwere Menge Dollars und zog sich als noch recht junger Mann von allen Geschäften zurück, um nur seiner Liebhaberei zu leben.

Diese Liebhaberei aber war die Quadratur des Kreises. Wie alle Halbgebildeten hing Verond mit einem Kanatismus ohne allen an seinem Problem, hat ein schweres Vermögen für seine Lösung ausgegeben und auch in seinem Testament dafür verfügt, daß die Leute feinesgleichen nicht anwerben, sondern im Gegenteil noch intensiver als bisher ihrer Karreerei nachgehen. Eines Tages überwies Verond dem Magistrat von Troyes 13000 Dollar mit der Mahnung, daß 10000 Dollar der städtischen Wohltätigkeit gewidmet werden sollten, falls der Magistrat sich einverstanden erklärte, ihm ein Denkmal zu setzen, das seiner Figur in Lebensgröße, auf dem Kopf einen Kreis, ein Quadrat, einen Kreis und ein Lineal in künstlerischer Anordnung anbringe. Der Magistrat wollte den Armen der Stadt die große Summe nicht entziehen lassen und legte dem gänzlich unbekanntem Herrn Verond das gewünschte Denkmal.

Aber damit nicht genug, Verond hatte in seinem Testament 10000 Dollar für den Anseiner, der die Quadratur des Kreises endlich bewältigte. Er hat sich so ziemlich an alle mathematischen Akademien der Erde und an alle Professoren der Mathematik mit der Bitte gewandt, das Preisrichteramt in diesem Wettbewerb zu übernehmen. Es erbt die Wissenschaft, daß sich weder eines der Institute noch ein Gelehrter zur Übernahme dieses Amtes bereit erklärte. So blieb dem armen reichen Verond nichts übrig, als einen persönlichen Freund, den Ingenieur Coof, mit dem Amte zu betrauen. Als Verond 1923 starb, mußte er es antreten. Der Unglückliche hat über achttausend Lösungen inner halb der drei Jahre, die den Rätselfraßern als Frist gesetzt waren, durchsehen müssen. Natürlich befand sich keine darunter, die irgendwie brauchbar gewesen wäre. So ist die große Preissumme denn nach den Bestimmungen des Testaments einem vernünftigen Zwecke zugefallen, nämlich unter die Armen von Troyes verteilt worden.

Moderne Zauberei

Wie man aus 3 Mark 8000 Mark macht

Ueber einen Werd regen sich die Menschen schrecklich auf, und dabei ist es oft viel größere Gemeinheiten im Leben. Der Kaufmann B. aus Köln kann ein Lied davon singen. Als ehemaliger aktiver Unteroffizier hatte er sich nach 12jähriger Dienstzeit ausziehen lassen und mit dieser Summe und der kleinen Mittel seiner Frau ein Kolonialwarengeschäft gegründet, das dank dem Fleiß der beiden Leute sich bald zu einer kleinen Goldgrube entwickelte und einen schönen Wogen Geld abwarf.

Dah in den letzten beiden Jahren alle Geschäftslente schwer zu kämpfen haben, ist bekannt, und auch B. wundert sich nicht, daß sein Laden nur mehr so viel abwarf, als er mit seiner Familie zum Leben brauchte; immerhin hatte er sein Vergnügen durch die Inflation verloren, und mußte rechnen. Vorigen aber fiel ihm doch auf, daß die Einnahmen mit dem täglichen Umsatz nicht mehr in Einklang zu bringen waren. Es wurde viel abgefeilt, die Waren verschwand aus den Regalen, und abends war wenig Geld in der Kasse.

Da konnte irgend etwas nicht stimmen; er wurde beschloß, das was klar; nur von wem? Der erste Verdacht fiel auf den Lehrling. Er wurde entlassen. Doch die Einstellung eines neuen Jungen brachte keine Veränderung. B. war ratlos, und man kann es ihm menschlich nicht übelnehmen, daß er schließlich sogar seiner Frau nicht mehr traute, und sie heimlich im Verdacht hatte, das Geld für Kleider und Tand zu verbrachten. Aber erst, als er eines Abends seiner Frau erklärte, die Verluste hätten jetzt eine Höhe von achtaufundzwanzig Mark erreicht, und wenn es noch einen Monat so weitergehe, müßte er Konkurs anmelden, geschah etwas Unerwartetes:

Die eigene halbwüchsige Tochter des Ehepaares gestand unter Tränen, seit 2 1/2 Jahren Tag für Tag die Vadenstoffe beschaffen zu haben. Sie war einer Expreffierin zum Opfer gefallen, und ausgerechnet der besten Freundin ihrer Mutter! Diese hatte dem Mädchen, ohne Wissen und gegen den Willen der Eltern, vor Jahren ein Paar Seidenstrümpfe mitgebracht und ihm anvertraut, die 3 Mark der Vadenstoffe zu entnehmen. Und auf diesem kleinen Diebstahl fußend, forderte sie unter Händchen Tröbnungen täglich ihren Tribut, den sie von 3 Mark langsam auf eine Höhe von 15 Mark hinaufschraubte.

Das junge, dumme Ding lieferte ihr aus, was sie verlangte, nur aus Angst vor den Eltern, die ihr den kleinen Diebstahl gewiß gern verziehen hätten, und die „gute Freundin“ lebte von den erprechten Summen, während sie gleichzeitig das Ehepaar tröstete und selbst nach dem vermeintlichen Dieb suchte half. Das Gericht hielt ein Jahr drei Monate Arrest für eine angemessene Strafe, und jeder, der dies liest, wird ihm recht geben. U. E.

Vermischtes

„Meteor“ von der Forschungsfahrt zurück

Das Vermessungsschiff „Meteor“ der Reichsmarine, durch seine zweijährige Forschungsreise in die Antarktis und in den Atlantik weltbekannt geworden, ist von einer neuerlichen, mehrwöchigen Forschungsfahrt nach Arktis zurückgekehrt. Das unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Wender stehende Schiff hat eine beschwerliche Fahrt nach Grönland hinter sich, wo unter der Leitung von Dr. Georg Jowohl an der Westküste wie an der Ostküste Grönlands umfangreiche meteorologische Versuche durchgeführt wurden. Am schließlich oblag der „Meteor“ in den Gewässern um 3.



Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums in München. 1. Reichspräsident v. Hindenburg, 2. der bayerische Ministerpräsident Heit, 3. Erzzeleus Dr. v. Müller, 4. Reichsinnenminister Severing



Abchied von Dietramszell. Ein liebliches bayrisches Dirndl reicht dem Reichspräsidenten einen Abschiedsstrauß

Land herum dem Fischereifisch. Die von der Marineleitung angeordnete Rückkehr nach Grönland, zur Suche nach den verschollenen schwedischen Ozeanfliegern, erbrachte sich, da die Flieger ja inzwischen bereits in Sicherheit gelangt sind.

Die Sprache der Ameisen

Neue Beobachtungen

Im sechzehnten, auf welche Weise sich die Ameisen über eine neu entdeckte Nahrungsquelle verständigen, hat der Forscher Eichmann kürzlich eingehende Versuche angestellt. Dabei konnte er, wie der „Zoologische Anzeiger“ mitteilt, natürlich die bekannte Tatsache beobachten, daß die Ameise, wenn sie ein gesundes Beutestück nicht allein forttragen kann, ins Nest zurückläuft, um Hilfe zu holen; Eichmann beobachtete aber auch, wie die Ameise ihre Arbeitsgenossen über den Vorfall unterrichtet. Wenn sie nämlich mit anderen Ameisen die Nahrung kreuzt, so berühren die benachrichtigten Insekten sofort an, um bei der Bergung der Beute behilflich zu sein. Die Nachricht vom Fund einer Nahrungsquelle fließt immer nur die Ameisen in Erregung, die sich gerade in den oberen Stockwerken des Nests aufhalten. Eine Ameise, die schon durch irgendeine Arbeit in Anspruch genommen wird, läßt sich zwar einen Augenblick ablenken, wenn man ihr z. B. einen Tropfen Honig reicht; sie leckt dann daran, setzt aber bald ihren Weg fort und kehrt erst zum Honig zurück, wenn sie mit ihrer Arbeit fertig ist; die Ameisen jedoch, die von ihr alarmiert wurden, begeben sich sofort an den Honigplatz, um die süße Nahrung zu verzehren. Wenn es auch scheint, daß die Ameisen sich mit Hilfe ihrer Fühlhörner über Nahrungsquellen verständigen und zum Vorkommen anrufen können, so ist es doch bisher unerforscht, ob diese Insekten auch imstande sind, ihren Artgenossen Mitteilungen über die Beschaffenheit der Beute zu machen.

Im Bergbauwerk verhängt. Ein schweres Unglück ereignete sich, wie die „Abendblätter“ (Frankfurter Zeitung) berichtet, am Ende des Vagabundens des Bergbauwerkes Valindien in der Nähe von Pöferrühle. Die Erdmassen gerieten in's Rutschen und begruben eine Anzahl der dort beschäftigten Arbeiter. Während vier Arbeiter mit leichten Verletzungen davonkamen, wurden zwei Arbeiter vollständig verhängt und konnten erst gegen 11 Uhr als Leichen geborgen werden, zwei andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, da eine Vagabundensmaschine mit sieben Wagen infolge des Erdstöße umstürzte und die Arbeiter unter sich begrub. Die Rettungsarbeiten auf dem Vagabundensfeld waren durch Versagen der Saugpumpe erschwert, da der Saugerfort durch die Erdmassen mit verhängt wurde.

Zwei Kinder von einem Vagabundenswagen getötet. Ein mit Vagabundens bergabfahrender Wagen mit Anhänger geriet auf einer Landstraße bei Steinach (Thür.) aus unbekannter Ursache ins Gleiten und stürzte an einer Kurve um. Zwei an dieser Stelle spielende Kinder, ein Mädchen und dessen Bruder, im Alter von drei und fünf Jahren, gerieten unter das stürzende Vagabundens und wurden auf der Stelle getötet. Der Wagenführer wurde in schwerverletztem Zustande ins Sonnenberger Krankenhaus gebracht.

Hundert von Einbrüchen aufgeklärt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Bande von Einbrechern, Dieben und Hehlern unschädlich zu machen, die namentlich im Berliner Westen schon seit längerer Zeit ihr Unwesen getrieben hat. Es steht noch eine Reihe von Verhaftungen bevor und es ist damit zu rechnen, daß außer in Berlin auch noch in anderen deutschen Städten Festnahmen von Komplizen stattfinden werden. Die Mitglieder der Bande sind fast durchwegs polnische Einwanderer. Die Zahl der Einbrüche, die sie verübt haben, geht in die Hunderte.

Die Rübener Ausbrecher im gestohlenen Auto erwischt. Die bei der Meuterei im Rübener Gefängnis am 1. September entwichenen vier Straftätern, die sich anscheinend bisher in einem Waldgebiet in der Grenzheide aufgehalten haben, stahlen in Bippingen einen vierstiefigen Motorwagen und setzten damit ihre Flucht fort.

Schwerer Autounfall bei den Befehlungsmanövern. In Ansbach kürzte Mittwoch morgen kurz nach 6 Uhr ein zu einer Mandverformation der 47. französischen Kavalleriedivision gehörender Lastwagen die 30 Meter hohe Böschung am Ansburger Güterbahnhof zur Null hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Von der aus 5 Mann bestehenden Besatzung des Wagens wurde ein Soldat tot aus der Null herausgehoben, während die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Bevölkerung war sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt und brachte die Verletzten in das Ansburger Krankenhaus. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

100 000 Eisenbahnschwellen und 6000 Telegraphenmasten verbrannt. In der Schwellen- und Mastenfabrik des französischen staatlichen Eisenbahnbüros in der Bretagne brach ein Brand aus, der mit ungeheurer Geschwindigkeit um

sich griff. Ueber 100 000 Eisenbahnschwellen und 6000 Telegraphenmasten, sowie große Vorräte an Teer und anderen Materialien wurden eine Beute der Flammen.

Dramatischer Zwischenfall bei einer Trauung. In der St. Peter-Paul-Kirche zu Gleiwitz ereignete sich bei einer Trauung ein dramatischer Zwischenfall. Als das Brautpaar die Kirche betrat, stellte sich die verlassene frühere Braut des Bräutigams diesem mit ihrem Kinde entgegen mit den Worten: „Da, sieh dir deinen Vater an!“ Darauf unternahm sie, ehe man es verhindern konnte, einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern öffnete. Man leitete ihr einen Notverband an und schaffte sie ins Krankenhaus. Wie noch verläutet, soll bei der Schwerverletzten ein Revolver gefunden worden sein, so daß man wohl in der Annahme nicht fehl geht, daß die Unatüliche ursprünglich einen Anschlag in der Kirche geplant hatte.

Das Ueberraschungshöschen

Auf Ehre — der heutige Wesselschlager heißt das „Ueberraschungshöschen“. Kommentar: „mit Fälschen verübrigt das sonst unentbehrliche Handtäschchen“. Das Beileibbild des Prospektes zeigt eine Dame (bzw. ihre unteren Partien), wie sie grazios das Höschen lüftet, um der „Dofentafel“ das Spiegeltchen zu entnehmen. Döher geht's nimmer!

Ein unfeiner Mensch

Von Peter Robinson.

Krummholz erzählte, und seine ohnehin etwas bierhellere Stimme bebte vor Empörung: „Von Fannide will ich nichts mehr wissen. Ein ordinärer Kerl, taktlos über alle Maßen; ich kann nur jeden, der nicht beleidigt werden will, gründlich warnen, sich mit ihm einzulassen. Also, was ich mit dem Menschen erlebt habe!

Einen Ausflug haben wir gemacht, 'ne kleine Spritztour, wir beide allein, Fannide und ich — oder vielmehr: ich und Fannide. Denn es fällt mir gar nicht mehr ein, den Kerl zuerst zu nennen. Ziemlich weit sind wir gefahren, und am Ende hatte Fannide sich doch wohl ein bißchen zu viel gemutet, von den verschiedenen Getränken unterwas gar nicht zu reden. Denn was passiert, wie wir gerade einen Ausflugsplatz erreichen? Fannide wird schwach, liegt über Nimmern vor den Augen und Schwindel, und — bums, da liegt er auf der Erde. Sein Kopf knallte ordentlich.

Na, ich bekam keinen kleinen Schreck. Nirgends ein Mensch zu sehen. Ich muß also versuchen, allein was mit Fannide zu unternehmen. Die Augen hat er zu. Ob der Atem noch geht, kann ich nicht rauskriegen. Ich knöpfe ihm Hood und Weste auf, ich lege mein Ohr auf seine Brust — Gott sei Dank — das Herz schlägt noch. Ich zwinge ihm in die Nase, ich bewege seine Arme wie Pumpenlöwenkel, ich reibe ihm die Stirn mit Schnaps ein — endlich rührt er sich. Aber zehn Minuten hat das gedauert, ganze zehn Minuten.

Nun passen Sie auf! Fannide schlägt also die Augen wieder auf, gähnt mich dösig an, schnaut und versteht endlich, was vorgegangen ist. „Nanu, was war denn das?“ fragt er. „Dabe ich lange so gelegen?“

„Ganze zehn Minuten, mein Lieber!“ sage ich. „Donnerwetter, zehn Minuten!“ brummt er. Und dann, was tut der Kerl dann? Seine Brille holt er raus, macht sie auf und guckt hinein. Denken Sie sich: er guckt in seine Brille nach seinem Geld. Und dann nickt er zufrieden und steckt sie wieder ein. Was sagen Sie: ist so was das Verhalten eines anständigen Menschen? Ist das nicht im höchsten Grade beleidigend? Ist das nicht eine Verletzung meiner Gefühle? Ist das nicht eine empörende Taktlosigkeit? Kann man mit so einem Menschen noch weiter verkehren?“

„Allerdings — das hätte Fannide wirklich nicht tun dürfen.“

„Nicht wahr!“ grockte Krummholz. „Und dabei hat der Kerl doch bloß fünfzehn Mark in seiner Brille gehabt. Und zwei Achspennigmarken und einen ganz albernem Brief von seiner Braut.“

Das Schuhgeschäft für den guten Geschmack

Nordheimer

Prager Straße 24

Börsen- und Handelsteil

Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs

aus den Nummern 60 001—90 000 am 3. September 1928.

Erste Ziehung.

Bei der am 3. September 1928 erfolgten öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte für das Jahr 1928 wurden gezogen die Nummern:

Table of lottery numbers for the first drawing, organized in two columns. The first column lists numbers from 557 to 862. The second column lists numbers from 760 to 979.

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnitts. Bei der Einlösung werden gezahlt für je 100,— RM. Nennwert der Auslosungsrechte 500,— RM. dazu 4 1/2 v. H. Zinsen für 3 Jahre 67,50 RM. abzüglich 10 v. H. Steuer vom Kapitalertrage 6,75 60,75 und eine Ausgleichszahlung von 7 1/2 v. H. des Nennbetrags des einlösensberechtigten Auslosungsrechts 7,50 zusammen 568,25 RM.

Zweite Ziehung.

Bei der am 3. September 1928 erfolgten öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte für das Jahr 1927 wurden gezogen die Nummern:

Table of lottery numbers for the second drawing, organized in two columns. The first column lists numbers from 819 to 920. The second column lists numbers from 742 to 866.

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnitts. Bei der Einlösung werden gezahlt für je 100,— RM. Nennwert der Auslosungsrechte 500,— RM. dazu 4 1/2 v. H. Zinsen für 3 Jahre 67,50 RM. abzüglich 10 v. H. Steuer vom Kapitalertrage 6,75 60,75 und eine Ausgleichszahlung von 7 1/2 v. H. des Nennbetrags des einlösensberechtigten Auslosungsrechts 7,50 zusammen 568,25 RM.

Saatensand in Sachsen Anfang September

Mitteilung des Statistischen Landesamtes. Der Monat August brachte bei häufig bedecktem Himmel und mittleren Wärmegraden wiederholt Niederschläge, die allerdings nicht genügend, den im Vormonat stark ausgetrockneten Böden die für ein ungehindertes Pflanzenwachstum ausreichende Feuchtigkeit zuzuführen. Die Benutzung der Getreideernte ist bei vorwiegend trockener Witterung rasch und ohne Schwierigkeiten vollendet worden. Da Lager kaum vorhanden war, konnten Maschinen bei der Eimerntung in weitem Umfange verwendet werden. In den höheren Lagen sind die Erntearbeiten noch in vollem Gange, doch ist hier der meißt kurz gebildete Flachsfertig gerauscht. Das Schälere des Stoppels ist meist schon weit vorgeschritten. Nur auf schweren, durch die Trockenheit verhärteten Bodenarten bereiten die Pflugarbeiten Schwierigkeiten. Auch die Eimerntung des nur spätlich entwickelten Brumts hat gute Fortschritte gemacht und ist teilweise bereits beendet. Die im August gefallenen Niederschläge waren zu gering, um das Wachstum der Futterpflanzen ausreichen anzuregen, so daß ein empfindlicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutturen zu reichen. Der Stoppelfeld nur selten befriedigend. Die zu Futtermitteln angebauten Zwischenfruchtmengen können sich auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf besseren Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Hackfrüchte bewirkt, waren aber nicht ausreichend, in trockenen Lagen, besonders auf Sandböden, eine Verringerung ihres unbesiegbaren Standes zu veranlassen. Infolge der Trockenheit haben sich Dampfer und besonders Mäse stark vermehrt. Die Kohlschabe, die die sächtlichen Krautbestände zum großen Teil vernichtet, hat in ihren Veräzungen etwas nachgelassen, doch treten noch Erbsflöhe und mehrere Raupenarten in erheblichem Umfange schädigend auf. Das Statistische Landesamt berechnet für das Land folgende Durchschnittswerte (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Hafer 3,1 (2,5), Kartoffeln 2,9 (2,4), Runkelrüben 3,1 (2,8), Zuckerrüben 3,1 (2,5), Rote Bete 3,2 (2,5), Luzerne 3,3 (2,4), Weizen (mit Wasseranweisungen 3,4 (2,8), andere Weizen 3,3 (2,4). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang September 1927.

Zur Lage im Dresdner Industriebezirk im August

Berichtet die Handelskammer zu Dresden: In der chemischen Industrie, der Zellulose-, Industrie und in der Schmelzeherstellung war die wirtschaftliche Lage gegen den Vormonat unverändert. Metall- und Maschinenindustrie. Die wirtschaftliche Lage hat sich im allgemeinen verschlechtert, besonders in der Werkzeugmaschinenindustrie sind die Auftragsbestände zurückgegangen. Zum Teil waren schon Betriebs Einschränkungen notwendig. Man rechnet mit einem weiteren Absinken der Geschäftslage. Papier- und Papierenindustrie. Verschiedentlich wird zwar über einen Nachschub der Aufträge geflagt, doch konnten die meisten Betriebe im Berichtsmonat noch voll arbeiten. Zahlreiche Papierenfabriken waren infolge des Mangels an Betriebswasser gezwungen, ihre Betriebe einzuschränken. Industrieähnlicher Blumen. Das deutsche Geschäft für Blumenherstellung war recht schwach. Es bestand fast gar keine Nachfrage nach Blumen zum Garnieren von Winterhüten. Der Geschäftsgang der Hersteller von Dekorationsblumen war befriedigend, der Absatz von Kranzblumen sehr lebhaft. Damenhutindustrie. Die Geschäftslage hat sich gegenüber dem Vormonat wenig geändert. Das Ergebnis der Berliner Ausstellungen war durchaus unbefriedigend. Zigarettenindustrie. In der Zigarettenindustrie war die Beschäftigung im Berichtsmonat ungefähr die gleiche, wie im Vormonat. Der Absatz wies den um diese Zeit üblichen Rückgang auf. Schokolade- und Süßwarenindustrie. Der Absatz von Schokoladen wurde durch das heiße Augustwetter wesentlich beeinträchtigt. Bei einem Teil der Fabriken sind gegen Ende des Monats die ersten Aufträge für das Weihnachtsgeschäft eingegangen. Sie geben Anlaß zu einer verstärkten Beschäftigung.

Änderungen im telegraphischen Ueberweisungsverkehr der Reichsbank

Vom 8. September 1928 ab treten im telegraphischen Ueberweisungsverkehr der Reichsbank folgende Änderungen ein: Auf Antrag wird von der Reichsbank mit der Ueberweisung auch der Verwendungszweck telegraphisch weitergegeben. Die entsprechenden Angaben sind vom Auftraggeber im roten Saft auf der dafür vorgesehenen Stelle zu machen. Dem Empfänger wird der Verwendungszweck von der Reichsbank anzuzeigen, die sein Konto führt, gleichzeitig mit der Quittung mitgeteilt. Außerdem wird ihm die Durchschrift des Ueberweisungsauftrages von der mit der Ueberweisung beauftragten Reichsbankstelle durch die Post unmittelbar zugeföhnt. Zur weiteren Vereinfachung des telegraphischen Ueberweisungsverkehrs werden die Ueberweisungen auf Antrag außer durch einfache Telegramme auch durch „Dringend“ und „Billig“-Telegramme befördert. Der Gegenwert von zur Eingebung eingereichten Papieren (Auftragspapiere) wird von der Reichsbank an die Reichsbankstelle überwiesen, bei der das Papier eingereicht ist, damit der Einreicher schneller über den Gegenwert verfügen kann. Die Ueberweisung erfolgt je nach Antrag durch einfaches, dringendes oder Billigtelegramm. Auch Einzahlungen von Nichtfontainebüchern für Girokonten an anderen Plätzen können durch einfaches, dringendes oder Billigtelegramm überwiesen werden.

Berliner Schlus- und Nachbörsen vom 6. September

Privatdiskont 6,625 %. Im Verlaufe ergie sich das Geschäft wieder ein, bei leicht nachgebenden Kurven. Rest und lebhaft lagen Reichsbankanteile, die auf anhaltende Interesseläufe 7,5 % gegen ihre erste Notiz gewinnen konnten. Berliner Handels-Gesellschaft und Dresdner Bank konnten sich ein wenig verbessern. Schiffahrtswerte ebenfalls bei einigen Umsätzen leicht erhöht. Vorkauf waren 1,5 und Flop 0,76 % höher. Regere Umsätze wurden auch in W. G. B. und in Elementen getätigt, die gegen ihre Anfangsnote eine geringfügige Erhöhung erzielten. Etwas gebessert waren noch Schultheil und Schwere, die im Verlaufe 2 bzw. 0,5 % anwogen. Als erheblich schwächer sind noch Polypod und Wagnstoff zu nennen, die 6 bzw. 4 % verloren. Gegen Schlus des offiziellen Verkehrs konnte sich die Tendenz allgemein etwas bessern und auch das Geschäft ein wenig an Lebhaftigkeit gewinnen. Da Reportgeld in reichem Maße

Vertical text on the far left edge of the page, possibly a page number or margin note.

vorhanden sein soll, glaubt man an eine glatte Überwindung des ... Die Spekulation ...

Der Kaffeemarkt lag bei unverändert kleinen Umläufen ... Der Raffiniermarkt lag bei unverändert kleinen Umläufen ...

Frankfurter Abendbörse vom 6. September

Still, nur Schiffahrtswerte belebt und fest ... Die Abendbörse war bei dem blühenden Aktienmarkt wenig verändert ...

London, 6. September, 5.30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse ... New York, 6. September, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse ...

Geschäftsabchlüsse

Freiburger Papierfabrik zu Weidenborn, Weidenborn. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 23. Oktober einzuberufenden ...

Verchiedenes

Londoner Goldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums beträgt der Londoner Goldpreis ab 5. September ...

Das Programm des Dresdner Gewerkschaftstages. Auf der Tagesordnung des gewerkschaftlichen ...

Registerfachen und Konturje

Beim Amtsgericht Dresden ... Das Konkursverfahren des Mechanikers Walter Paul ...

Sächsische und außerstädtische Konturje

Sächsische ... Leipzig: Handelsfrau Gertrud verehel. Weingarten geb. Jörn ...

Berliner Metallwarenhandel vom 6. September

Kupfer: behauptet. September 120,25 G., 127,50 Br., Oktober 120,50 G., 126,75 Br., November 120,50 G., 126,75 Br., Dezember 120,50 G., 126,75 Br.

Amerikanische Warenmärkte

Juder - Newyork (Schluß) ... per September 213, per Oktober 216, per Dezember 226.

Table with columns for date and price. Rows include Rio Kaffee, Santos, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Baumwolle, Kautschuk, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Kautschuk, Kupfer, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Getreide, Weizen, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Chicago, Noter, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Weizen, Roggen, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Manitoba, Weizen, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Schweine, Kalbfleisch, etc.

Table with columns for date and price. Rows include Liverpool, Baumwolle, etc.

Zur Turnen / Sport / Wandern

Eine Platte für die preussischen Olympiastler

Berlin, 6. Sept. Wie der Amtl. Preuss. Presseamt mitteilt, hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt den preussischen ersten Siegern und Siegerinnen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam die Platte des Ministeriums für Volkswohlfahrt verliehen. Demnach haben diese erhalten: Frau Radke-Watschauer (Breslau), Fräulein Hilde Schrader (Wagdeburg), Kurt Möstler vom Berliner Ruderklub Hellas, Bruno Müller vom Berliner Ruderklub Hellas.

Sportspiegel

Der olympische Fußballspieler Uruguay verlor in Buenos Aires gegen Argentinien eine „Olympia-Revanche“ mit 0:1. Die Austragung der Mannschaftsmehrkämpfe 1928 des Deutschen Reichsbundes ist — verschiedener Umstände halber — auf die Tage vom 27. bis 30. September in Nürnberg verschoben worden.

Die deutschen Reiter haben bei den olympischen Spielen in Amsterdam eine Weltmeisterschaft, einen zweiten Preis, einen dritten Preis, zwei vierte, einen sechsten, einen achten und einen zehnten Platz belegen können. Für dieses gute Abschneiden spricht der Deutsche Reiterbund soeben seinen Olympia-Teilnehmern seinen Dank aus.

Der Deutsche Schwimmverband anerkennt solchen folgende Leistungen: 100 Meter Freistil: 8:38,5; 800 Meter: 14:06,2; 1000 Meter: 17:47; 1500 Meter: 26:43,2.

Einen Zwerghäufchenflug für Sport- und Leichtfluggenossen veranstaltet der Deutsche Luftfahrtverband im Herbst dieses Jahres. Der Start soll am 4. Oktober erfolgen.

Dr. Pelzer's Start in Paris am Sonntag dürfte nicht in Frage gestellt sein, da für seinen Nichtstart beim Leichtathletik-Wanderkampf eine ausreichende Erklärung durch den Leiter der freien Schulgemeinde Widdersdorf bei der D. S. B. eingelaufen ist.

Pferdesport

Hannes und Böhle bestraft

Der Disziplinarausschuss der Obersten Rennbehörde beschäftigte sich u. a. mit den Vorkommnissen während und nach dem Hühnerberg-Rennen zu Baden-Baden. Bekanntlich hatte in diesem Rennen Contessa Maddalena unter G. Böhle den aufrückenden Lupus mit Hannes im Sattel so schwer behindert, daß Lupus ganz aus dem Strich kam und dem zum Schluss vorgeworfenen Gafel Zarbo keinen Widerstand mehr leisten konnte. Nach dem Rennen ließ sich der Amerikaner Hannes hinsetzen, seinen jungen Wirtelreiter zu schlagen. Diese Untat ahndete die Oberste Rennbehörde mit einer Geldstrafe von 800 Reichsmark. Andererseits war man der Ansicht, daß Böhle von der Schuld an dem gefährlichen Zusammenstoß nicht freizusprechen ist; ihm wurde daraufhin die Reiterlaubnis für vier Tage, und zwar vom 6. bis 9. September einschließlich, entzogen. — Noch zwei weitere Jodelbestrafungen wurden bekanntgegeben. Jodel S. Pfeiffer wird die Reiterlaubnis vom 9. bis 18. September entzogen, weil er im Großen Nationalen Jodelrennen zu Hannover ein Pferd in betrüblichem Zustande geritten hat. Mit 300 Reichsmark mußte schließlich Jodel A. Bachmann büßen, daß er im Vesta-Rennen zu Halle die von ihm geleitete „Maid“ nicht nach der ihm erteilten Weisung geritten hat.

Ferro vor Zorrero und Aurelius

Anerkannt guter Sport wurde am Donnerstag in Doppelarten gegeben. Das mit 13000 Mark am besten dotierte Ulrich v. Dergen-Rennen über 2400 Meter sah in Ferro, Zorrero und den beiden Weinbergern Aurelius und Vempas alte Widerläufer am Start. Zur nicht geringen Ueberraschung schloß Ferro, der Derbysieger 1926 an seine beste Form an und ließ seine Gegner buchstäblich stehen. Er führte durchweg und brachte die 2400 Meter in der sehr guten Zeit von 2:39,3 Minuten hinter sich. Bereits in der Geraden waren Vempas sowie Aurelius geschlagen. Zorrero kam nie in die Nähe des Siegers, der mit fünf Rängen Vorsprung das Ziel postierte.

Doppelarten, 6. Sept. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Alma (Horb), 2. Gaurmann, 3. Parader. Tot.: 41:10, Platz 18, 20, 19:10. Ferner: Odofernes, Debräer, Schalmar, Rabanos, Parademarsh, Dias, Jha, Burgbluk, Warlitta, Regan, Die Rache. — 2. Rennen. 1. Gute Zille (Gauze), 2. Schneeball, 3. Stolzenfels. Tot.: 11:10. — 3. Rennen. 1. Fantomime (Quagenin), 2. Sioria, 3. Rüdtsch. Tot.: 16:10, Platz 24, 15:10. Ferner: Erdenschwester, Gero, Electa, Ardning, Hertha, Offenloe. — 4. Rennen. 1. Ferro (Weuler), 2. Zorrero, 3. Aurelius. Tot.: 55:10, Platz 18, 15:10. Ferner: Vempas. — 5. Rennen. 1. Valladolid (G. Janes), 2. Dero, 3. Maximus. Tot.: 21:10, Platz 13, 14:10. Ferner: Andreas, Pöler, Schwarzbörn, Luftlana. — 6. Rennen. 1. Dalia (Willein), 2. Deideland, 3. Tantor. Tot.: 35:10, Platz 28, 40, 40:10. Ferner: Per Seo, Galan, Minister, Casper, Aonalike, Madlene, Ränsterlin, Büllingsweber, Marlena, Teba. — 7. Rennen. 1. Velezer (Zalbit), 2. Wörös, 3. Heldler. Tot.: 30:10, Platz 29, 63, 42:10. Ferner: Alherluf, Andoverra, Morgenrath, Atlantis, Canio, Coriolan, Cudina, Stöler Kämpfer, Sonnenlicht, Atria.

Vorauslagen für Freitag, 7. September

Aufleben. 1. Rennen: Fahrt Ringlus, Gestüt Damsbrück. 2. Rennen: Daga Burton, Fahrt Jaus jr. 3. Rennen: Dombekant, Kofadu I. 4. Rennen: Fahrt Jaus jr., Dolerit. 5. Rennen: Hauptmann, Erbrüning jr. 6. Rennen: Peter Speedwan, August. 7. Rennen: Ronne, Degeumeister. 8. Rennen: Anita Wortsh, Dolerit. 9. Rennen: Gerhart, Peter Darvester.

Fontainebleau. 1. Rennen (Halblutrennen). 2. Rennen: Outiquette, La Galle. 3. Rennen: Holbe, Von Marchais. 4. Rennen: Etal H. Veil Picard, Fatima. 5. Rennen: Etal Wittoud, Salvoski. 6. Rennen: Von Marchais, Natthalo. 7. Rennen: Vanocty, Quineville.

Die deutsche Industrie beim Prager Auto-Salon

Mit großen Feierlichkeiten ist die unter dem Protektorat des Präsidenten T. G. Masaryk stehende 20. Prager Automobil-Ausstellung eröffnet worden, dem Worte „International“ und dem Begriff einer Jubiläums-Ausstellung kommt sie aber in keiner Weise nach. Als ein vom Bureau Permanent in Paris anerkannter internationaler Salon hätte sie eine bedeutende Ausstellung werden können, wenn nicht Zwistigkeiten zwischen Industrie und Händlerwelt, gerade der Händler, die amerikanische Fahrzeuge vertreiben, sie fast zu einer rein nationalen Angelegenheit herabgedrückt hätten. Dies berührt aber die wenigen deutschen Firmen, die ihre Fabrikate zeigen, in keiner Weise, da sie dank ihres guten Rensens und ihrer anerkannt guten Qualität trotzdem auf ihre Kosten kommen und von dem

Allgemeinen finanziellen Zusammenbruch,

den die Ausstellungsleitung erleben wird und muß, nicht berührt werden. Raum auf einer Ausstellung ist die Uneinigkeit zwischen der eigenen und der ausländischen Industrie so stark zutage getreten, wie auf dieser Jubiläumsausstellung. Die Schuld daran trägt die im Frühjahr stattgefundenen Prager Automobil-Ausstellung, die vom Verband der tschecho-slowakischen Automobilindustrie als „milde“ Ausstellung gekennzeichnet wurde und allen damaligen Ausstellern — hauptsächlich Händlern — verboten wurde, auf der Verbinausstellung zu erscheinen. Nur gegen Zahlung einer hohen Konventionalstrafe ist es ihnen gestattet, an den Berliner, Pariser und Brüsseler Ausstellungen teilzunehmen. Die Strafe für den Prager Salon blieb bestehen. Der Ausstellungsbefucher hat aber den großen Vorteil, daß er alle Ausstellungsobjekte in allen vier Hallen und im Freien mit größter Ruhe und Sachlichkeit besichtigen und auch bei den Zubehörfirmen länger als sonst verweilen kann. Als

einige deutsche Automobilfirma

stellen die Dorch-Werke, Zwickau, ihre bewährte Acht-Zylinderart aus und ziehen die Aufmerksamkeit der Besucher stark auf sich. Vom deutschen Standpunkt aus können wir uns keine würdigere Repräsentation der ganzen deutschen Automobilindustrie denken, zumal sich „Dorch“ durch sein Auftreten auf allen bisherigen Ausstellungen einen inter-

nationalen Ruf verschafft hat. Technisch Neues zeigen die Chassis und die Motoren nicht, wohl aber fällt das sieben-sitzige Cabriolet mit sechs Fenstern und vier Türen in die Augen, das nach ganz neuen Prinzipien gebaut ist und als ganz offener, wie als ganz geschlossener Wagen gebraucht werden kann. Die Konstruktion ist derart, daß ein Klappen wie bei anderen Cabriolets nicht mehr zu hören ist. Als zweites wird eine lebensstuge Pullman-Limousine in bekannter Ausführung gezeigt. Besonders Auffehen erregt auch noch ein vor dem Hauptportal der Ausstellung stehender Achtzylinder-1470-PS-Stömer-Stettin, der in seiner äußeren Form die vornehme elegante Linie und in seiner Innenausstattung den vornehmsten und bequemsten Geschmack verrät. Der wunderbar modellierte „Pommerische Greif“ am Kühler gibt dem ganzen Wagen ein besonderes Gepräge. Die österreichischen Steyr-Werke stellen ihre bekannten Modelle aus, fünf Liter und einen über. Stark ist im Verhältnis zur Zahl der Aussteller die deutsche Zubehörintdustrie vertreten.

Von Reifenfirmen zunächst Continental, Hannover, mit seinen Weltrenn genießenden Erzeugnissen, insbesondere Ballonreifen. Die Kugellagerindustrie vertritt Fries & Döppingler, Schweinfurt, mit einem Differentialgetriebe und einem Getriebegehäuse für einen Presto-Personenwagen und einen Krupp-Pastwagen, die Firma Lichtel & Sach, Schweinfurt, mit ihren neuen Rollenlagerachsen, die im Wagenbau Verwendung finden, und zwar ein H. & E. Schrägrollenlager und ein H. & E. Federrollenlager, ferner Robert Bosch A.-G., Stuttgart, mit seinen bekannten, in aller Welt geachteten Erzeugnissen. Erwähnt man noch die Gabeo-Puffer, die bei Zusammenstoßen zweier Wagen oder beim Anfahren an einen Baum den Autokalastropfen Einhalt gebieten sollen, dann wäre die Liste der deutschen Aussteller erschöpft. Die tschecho-slowakische Industrie, besonders Teda, Praga und Tatra, zeigt sehr viel Schönes, aber nicht übertragt Neues; sie kann sich nur langsam entwickeln und wird erst in geraumer Zeit all das eingeholt haben, worin ihr die ausländische und besonders auch die deutsche Industrie voraus ist. Die Preisbildung spielt dabei eine besondere Rolle. Für einheimische Verhältnisse ist sie zu teuer, für die deutsche Richtung erst recht.

Turnen

Die Dresdner Volksschuljugend heute auf der Eigen-Kampfbahn

Seit Jahren nun schon werden im September die Wettkämpfe und Wettspiele der Dresdner Volksschulen durchgeführt, die sich einer immer stärker werdenden Anteilnahme weiter Kreise erfreuen. Es ist wohl nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, daß das turnerische und sportliche Leben unserer Stadt durch dieses wiederkehrende Fest eine gewisse Bereicherung erfahren hat. Wohl stellen die Volksschüler einen starken Prozentteil der Knaben- und Mädchenabteilungen der Vereine für Leibesübungen dar und sind auch bei Vereins- und Verbandsfesten beteiligt, aber erst in den letzten Jahren hat der Gedanke, einmal im Jahre im „eigenen Hause“ eine Leistungsprüfung abzuhalten, immer mehr Boden gefaßt. Der Wettbewerb der Schulgemeinschaft gegen die andere, wie er in den Spielen vor allen Dingen zum Ausdruck kommt, erscheint dabei als besonders wertvoll. Für manches Kind ist es das erste Auftreten in der Öffentlichkeit und dabei wird es das erstmal der Ehre teilhaftig, die eigene Schule zu vertreten. Das sind Fragen der Erziehung, denen man mehr Aufmerksamkeit als bisher widmen sollte. Der Unterricht auf dem Gebiete der Leibesübungen erhält durch die Einstellung auf die vorgeschriebenen Wettkämpfe einen ganz besonderen Reiz, und was nicht zu unterschätzen ist, einen starken Anreiz. Besonders die natürlichen Bewegungsformen, Lauf, Sprung und Wurf, sowie die dem Kindesalter entsprechenden Spiele bilden den Hauptkern des Schulprogramms. Auf Einzelkämpfe hat man in weiser Beschränkung verzichtet, vor allen Dingen auch aus pädagogischen Gründen. Lauf, Sprung und Wurf sind zu einem Dreikampf zusammengefaßt. Die Wertung erfolgt nach den Vorkämpfen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, der aus Lehrentenden von Berechnungen Leistungsstufen für das schulpflichtige Alter aufgestellt hat. Eine gewisse Auswahl der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen findet infolgedessen statt, als jede Schule nur eine nach ihrer Größe festgesetzte Teilnehmerzahl entsenden darf. Auch die Kampfspiele, die im Schulbetrieb an den Spielnachmittagen erlernt worden sind, werden von Wettspielmannschaften vorgeführt. Man ist erfreut, daß die Verberrschaft den Wert des Spiels als Erziehungsmittel erkannt hat und es immer mehr auszuwerten versteht. Für Spiele haben in fünf Schulgruppen Ausscheidungskämpfe stattgefunden, damit nur die besten Mannschaften in den Kampf um den Kranz eintreten können, und weil auch die Zahl der gemeldeten Mannschaften viel zu groß ist, um die Spiele alle auf den vorhandenen Plätzen auf und um die Eigen-Kampfbahn unterbringen zu können. Neben Barlauf, Schlagball und Handball hat man dieses Jahr einen Versuch auch mit Faustball gemacht. Dazu treten, wie alle Jahre, noch Staffeln und Tanzlehen.

Überaus zahlreiche Meldungen sind wieder eingegangen: Am Dreikampf nehmen 391 Knaben und 307 Mädchen teil, für Tanzlehen sind gemeldet: 13 Knaben- und 14 Mädchenmannschaften, für die Staffeln sind die entsprechenden Zahlen 24 und 25, für Schlagball 16 und 10, für Barlauf 6 und 12, für Faustball 8 und 4, für Handball 20 (nur Knaben). Für den Nachwuchs aus den 3. Klassen, an den Wettspielen und Wettspielen nehmen nur die beiden letzten Jahrgänge teil, ist eine Vordienststelle ausgeschrieben, zu der sich 17 Knaben- und 18 Mädchenmannschaften gemeldet haben. Das ergibt die statistische Zahl von 187 Mannschaften mit 1820 Spielern und 998 Dreikämpfern. Die Leistung, die wieder in den tag (7. September) nachmittags für die Spiele und die 5. Hünden des Dresdner Turnlehrervereins liegt, hat Freitag (11. September) vormittags für den Dreikampf, die Staffeln und das Tanzlehen vorgelesen.

Turnabteilung für Knaben im A. T. V. Nach dem Turnen gemeinsam im der Turnerschaft. 8. September, 4,30 Uhr, St. Hohenbach, Bereich des Deutschen Turnvereins. 9. September Wanderruna: Quaderberg, Leopoldsdöbe, Eßna.

Ein unbekannter Jahn-Brief gefunden

Das Mählhauser Stadtarchiv ist zurzeit dabei, die Akten der Jahrgänge von 1830 bis 1855 zu sichern; dabei ist ein Empfehlungsschreiben Friedrich Ludwig Jahn's vom Februar 1832 für seinen Sohn Siegfried gefunden worden. Der Brief ist an den damaligen Bürgermeister von Mählhausen, Gier, gerichtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sichtung der Akten des Stadtarchivs noch weiteren interessanten Schriftwechsel zutage fördert.

Radspport

18. Trainingsrennen in Reidl

Der D. N. C. Excelstor läßt nunmehr seine Trainingsrennen wiederum Sonnabends ausfahren, da die Dunkelheit einen zettigeren Anfang verlangt. Sein 18. Trainingsrennen bringt der Klub morgen Sonnabend zur Abwicklung. Wiederum wartet der Klub mit einem guten Programm auf, so daß die Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Zur Abwicklung kommen sechs Wettsbewerbe. Ein Hauptfahren, ein Vorgaberennen, ein Australisches Verfolgungsrennen, ein Anfängerrennen und ein 40-Runden-Punkt fahren. Daran nehmen wiederum alle Amateure des Klubs teil wie Maner, Wend, Wehner, Mador, Fischer, Todd Horn, Benke, Friedrich, Groß, Kadner, Barth, Wend II, Rosenlöcher, Dreier, Kranke, Siegel. Beginn der Rennen um 5 Uhr.

1000-Kilometer-Weltrekord Oppermanns in Paris Der Sieger des traditionellen Pariser Bol Vor, der Australier Oppermann, fuhr nach Beendigung dieses Rennens weiter und erzielte für 1000 Kilometer 25:19:36,8, was einen neuen Weltrekord bedeutet.

Glänzendes Nennungsergebnis für die Europa-Meisterschaft

Sämtliche in Frage kommenden Meister am Start

Für die Europa-Meisterschaft im Einer-Rausfahren, die bekanntlich am 23. September im Rahmen eines größeren Saalkonkurrenzen im südlichen Ausstellungspalast zur Durchführung kommt, hat sich soeben der Meister des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Helmuth Wollmann (Wangen), als weiterer Wettsbewerber einschreiben lassen. Die Europa-Meisterschaft steht somit sieben Konkurrenten am Start, und zwar die Meister der Schweiz, Oesterreichs, Frankreichs, der Tschecho-Slowakei, die Deutschen Meister von 1927 und 1928, Willi Gutschmidt (Caputh) und Gerhard Heidenreich (Hüßelsheim), sowie den Sachsenmeister Wollmann (Wangen). Es ist also eine Besetzung erreicht worden, wie sie bei einer früheren Meisterschaft noch nicht erreicht worden ist.

Wetterhin hat das internationale Radballturnier, das am gleichen Tage ausgetragen wird, durch die Teilnahme des S. D. N. C. Meisters Bettin-Dabicht Leipzig (S. N. S.) eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die Leipziger treffen in dieser Konkurrenz auf die Meister der Schweiz, Frankreichs, der Tschecho-Slowakei (zwei Mannschaften), sowie auf den Deutschen Meister 1923/28, Koepping-Schulz (Dambura), den Meister im Dreier-Radballspiel, Gebrüder Stolze (Erfurt), auf den zweiten Preisrichter der Deutschen Meisterschaft, Wanderlust Frankfurt, sowie auf Schulz-Daase (Gömmlich). Bei der vorzüglichen Besetzung, die einer Europa-Meisterschaft durchaus würdig wäre, darf mit äußerst spannenden Kämpfen gerechnet werden.

Die Meldungen der beiden Meister aus den Reihen des S. D. N. C. (Verband Deutscher Radspport-Verbände) zu den vorgenannten Wettbewerben können als ein bedeutender Erfolg der Festleitung gewertet werden. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß die großen sächsischen Radspportverbände, die bereits in der Kommission für Strassenrennen und im Verein für Radfahrwege gemeinschaftlich so fruchtbringende Arbeit geleistet haben, auch auf sportlichem Ge-

Domäne DIE VORNEHME ZIGARETTE



6.8

Familiennachrichten

In Wernigerode, wo sie zur Erholung weilte, entschlief sanft am 5. September früh nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute, treusorgende Tante

Helene Liepe geb. Fugmann

Inhaberin des Korsettgeschäfts Helene Fugmann

In tiefstem Schmerz

Ernst Liepe nebst Nichten (Pflegetöchter) Elsa, Luise und Martha Fugmann.

Dresden-A. Basileistr. 20

Die Beerdigung findet statt Sonnabend nachmittag 1/24 Uhr auf dem Johannis-Friedhof, Tolkewig.

Nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern ruhig und sanft im 77. Lebensjahre unsere liebe Tante, Schwester, Schwägerin, Großtante und Urgroßtante

Frau Rosa Clara verw. Domkowitz geb. Lange

Inhaberin des Sidonienordens.

Wir verlieren in ihr das getreue Oberhaupt der Familie Lange; ihr ganzes Leben war nur ein Dienen in Nächstenliebe.

In tiefer Trauer

Elisabeth Köhler geb. Lange

Robert Lange

Albert Lange

Adolf Heinrich Bokemeyer

Anna Netto geb. Lange

Olga Kästner geb. Lange

Rosa Weiser geb. Lange

Martha von Kirchbach geb. Lange

Marga Lange geb. Hielscher

Magdalene Lange geb. Müller

Major a. D. Ernst Kästner

Oberreichsbahnrat Ewald von Kirchbach

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in Kupferhammer-Grünthal aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied Dienstag abend mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der

Privatus Emil Däbritz

im 83. Lebensjahre.

Meißen, Tonberg 14, I., am 5. September 1928.

In tiefer Trauer

Hedwig verw. Däbritz

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. September, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle Meißen-Zscheila aus statt.

Die Verlobung ihrer Tochter

Anne-Marie

mit Herrn Fabrikbesitzer

Hans Ertig

In Geringswalde beehren sich

hierdurch anzuzelgen

Döbeln, am 5. Sept. 1928

Justizrat u. Frau Adler

Meine Verlobung mit Fräulein

Anne-Marie Adler

Tochter des Herrn Justizrat

Max Adler und seiner Frau

Gemahlin Käthe, geb. Petzold,

in Döbeln zeige ich ergebenst

an

Geringswalde, am 5. Sept. 1928

Hans Ertig

Ihre Vermählung

beehren sich nur hierdurch anzuzelgen

Diplom-Volkswirt Gottfried Coßmann

und

Frau Elisabeth geb. Herrmann

Dresden-Briesnitz, Am Kirchberg 10

6. 9. 1928

Martin Singer, Apotheker

Hilde Singer geb. Eisenreich

Vermählte

Rittersgrün - Dresden, am 2. September, z. Zt. verweist.

Stellenangebote

Stahl-Wär, sucht bei Carl. Prog. Toiletten...

Berufreferent, welcher f. Roll. u. quest. Vager Gar. leisten kann...

Vertreter gesucht für Parf. u. Kosmetik...

Jung. II. Bursche bis 17 J., aus ost. Fam. der Koch- u. Backarbeit...

Bauführer

gesucht zum Neubau eines Bezirkskrankenbaues in Oberbach i. Sa. Herren, welche Erfahrung in Bauleitung...

Frauen und Damen zum Besuche von Privatkundchaft für einen geschickten...

Lehrlinge ein. die Maturitäts-Examen bestanden haben...

Dresdner Bank Vertriebs-Abteilung Johann-Str. 3.

Stellengesuche Wer vertritt 40 Jähr. led. Mann mit Bekanntheit...

Chauffeur Fahrerchein 30. entf. als Verleiher...

Mietangebote Möbl. frdl. Zimmer 2. Stock...

Blüthner-Aliquot-Flügel, wie neu. Mk. 1750.--

Speisezimmer Büfett und Kredenz hochleg. mod. Ausst. in...

Grundstücke - Geschäfte Verkäufe meine Rotgehende...

Großhandlung in Emaille-Kochgeschirr die nachweisbar 15000 Mk. Reingewinn...

Saben Sie schon ein Sparkassenbuch der Städtischen Sparkasse Scharand?

Hohe Verzinsung Öffnet täglich 9-1 und 3-5, Sonnabends 8-12 Uhr...

Seriläub.-Reparat. und einzelne Teile. Max Hermann, Grunzer Straße 10.

Beichlagnahmefreie Villa

in Reichenh. 4 Zimmer, viel Zubehör, Zentralheizung...

Mietgesuche Auto-Garage

für Frachtwagen, möglichst in der Nähe Postplatz...

Gesucht für jungen Engländer in nur gutem Hause...

möbl. Schlafzimmer nebst Wohnzimmer oder nur sehr geräumiges Schlafzimmer mit...

Pensionen Dame, junge gebild. Frau, welche einige Jahre in Dresden...

Aufnahme in sehr guter Familie, gegen kleine Pension...

Geldmarkt Suche sofort geg. landwirtschaftliche Sicherheit...

Großhändler-Steinweg Pianos Flügel and. Piano-fabr. gebraucht...

Miet-Pianos Spezialparale Engelmann 27 Marktmerktgasse 27

Sächsische Familiennachrichten Geboren: Reichsbahnrat R. König, Chemnitz...

Kaffee bekannt beste Qualitäten geröstet M. 2.80 bis 4.80 das Pfund Ehrig & Kürbiss

Aerztliche Personalmeldungen Nervenarzt Dr. Hermann Weber Prager Straße 29, zurück Zahnarzt Dr. Höhne

Jalousien Rolladen Reparaturen Hans Honold Dresden-N. 6

Wir fertigen Ihnen unter fachmännischer Ausführung eleg. Anzug oder Mantel

Restaurant Johanneshof Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße Großes Speise-Restaurant

FLIT Die gelbe Flit-Packung mit dem schwarzen Band VERNICHTET: Fliegen, Stechmücken, Motten...

Prinzeß-Theater

Lichtspiele

Ab Freitag den 7. September!



Der Scheidungsanwalt

Ein ausgezeichnetes, höchst fesselndes Filmwerk nach dem Roman „Die Frau von gestern und morgen“ von Dr. Alfred Schirokauer

Leipziger Neueste Nachrichten schreiben: ... Aus den Tagebuchaufzeichnungen eines Spezialisten für Ehescheidungen entstanden, wird hier die Frage „Freie Gemeinschaft oder Ehe“ aufgeworfen. Mit einem großen Maße von sittlichem Ernst geht man an die Beantwortung der heute recht zeitgemäßen Frage. — Die Regiebearbeitung ist ausgezeichnet, durch glückliche Rollenverteilung und meisterhafte Darstellung wird ein vorzüglicher Gesamteindruck erwirkt ...

Hauptdarsteller:

Arlette Marchall / Livio Pavanelli / Vivian Gibson / Fritz Alberti / Igo Sym

Beginn der Vorstellungen: täglich 4, 7, 9 Uhr

UT Licht-Spiele
Waisenhausstraße 22
Ab Freitag
Lily Damita
in ihrem neuesten Film



UFA

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Orchesterl.: Kapellmstr. F. Ullig
Ab Freitag:
Ein Meisterfilm von Fritz Lang
Spione
Nach dem gleichnamigen Roman von
Thea von Harbou
In den Hauptrollen:
Gerda Maurus — Willy Fritsch
Rudolf Klein-Rogge

Ein glänzend inszenierter, ein atemberaubender, ein verblüffender Film

Wochentags: 6 und 9 Uhr
Diesen Sonntag ausnahmsweise:
4, 7 und 9 Uhr

Spreitzerstr. 32 • Fernruf 35015
Linien: 2-8-10-17-19-20-22 Haltest. Fürstentplatz

Rennen zu Leipzig

Sonnabend den 8. September nachm. 2 1/2 Uhr
Sonntag den 9. September nachm. 2 1/2 Uhr

je 7 Flachrennen

darunter: Leipziger Stiftungs-Preis M. 16 500.—
Teutonia-Preis M. 13 500.—

Gesamtpreise Mk. 78 000.—

Gloria-Palast

Lichtspiele
Schandauer Str. 11. Tel. 39824
Straßenbahn-Linien 10, 17, 19, 22
Haltestelle Bergmannstraße

Ab Freitag, den 7. September 1928
Liane Heid
in
Zwei rote Rosen
Der Schlager, den alle Welt singt
Der Film, den alle Welt sehen will

Frau
Erna Fiebig-Peisker
ehem. Kammerängerin a. D.
Dresdner Oper
singt zu jeder Vorstellung

Sonntags: 4, 7, 9 Uhr
Werktag: 6 und 9 Uhr

Schau-burg
Von Freitag 7. bis Montag 10. September
Der Kriminal-Großfilm
einer der spannendsten Filme der Jetztzeit:

Vom Täter fehlt jede Spur

Mitwirkende:
Hanni Weiße / Fritz Kampers / Grita Loy
Ernst Stahl-Nachbar

Bei diesem Film handelt es sich keineswegs um eine unlogische Leistung eines „Meisterdetektiva“, sondern um einen Film, dessen Stoff nach Protokollen des Berliner Polizeipräsidiums über einen noch gar nicht lange zurückliegenden Kriminalfall künstlerisch bearbeitet worden ist. Die kriminalistischen Fachmänner sorgten dafür, daß der ganze Mordfall und der sonst in früheren Detektivfilmen oft fälschlich wirkende Indizienbeweis echt und lebenswahr dargestellt wurden.

Es ist ein Film, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das Verbrechertum zu zeigen, wie es wirklich ist, und die Organisation der Bekämpfung, sowie das Arbeitssystem der Bekämpfer zu erläutern.

Beginn täglich 6.15, 8.30 — Sonntags 4, 6.15, 8.30

„Schauburg“-Kulturfilm-Gemeinde
Sonntag, 9. Sept., vorm. 11 Uhr: Der Film, der unter der fachmännischen Beratung der „Deutschen Ges. zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ entstanden ist:

Falsche Scham

Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes
Zutritt für jedermann! Für Jugendliche über 15 Jahre erlaubt!

Alberttheater
1/8 Die Fahrt nach Corrent.
Quittspiel von Hans Adie und Paul Frank.

Tardim, Schütz
Rudolf, Schütz
Annibale, Schütz
Angolina, Schütz
Scott, Schütz
Sandoffs, Schütz
Vogel, Schütz

Ende gegen 10 Uhr.
Bühnenkass.: 381-425.
Bühnenkass.: 1. 1301-1304
Ebd. Spiegelle auf Taurus

Die Komödie
1/8 Mamzelle Ritouche.
Vollst. von H. Weidner & W. Müllers.

Deutsch von R. Gend. Schütz
Ullrich, Schütz
Oberin Berger-Fritsch, Schütz
Schweiger Carlotta, Schütz
Schweiger Beatrice, Schütz
Dentle, Schütz
Chateau-Ottus, Schütz
Ferdinand, Schütz
Karlheide, Schütz
Robert, Schütz
Maurice, Schütz
Gerrit, Schütz
Sergeant, Schütz
Julius Voriot, Schütz
Theaterdirektor, Schütz
Requieur, Schütz
Gerrit, Schütz
Ludwig, Schütz
Blanchette, Schütz
Jeanette, Schütz
Germaine, Schütz
Weselin, Schütz
Marie, Schütz
Blanche, Schütz
Collette, Schütz
Ende nach 11 Uhr.
Bühnenkass.: 381-425
Bühnenkass.: 1. 1301-1304
und 11: 1-10.
Ebd.: Mamzelle Ritouche

Die große Abenteuerin

Regie: Robert Wiene
In den weiteren Hauptrollen:
Georg Alexander * Trude Hesterberg

In diesem neuen Film gestaltet Lily Damita mit ihrem Charme und ihrer unvergleichlichen Raffinesse die Rolle eines jungen Mädchens der besten Gesellschaft, die als Hotelratte den Konkurrenten ihres Vaters unerschrocken macht, zu einem Erlebnis. Inmitten eines glänzenden Rahmens die gefeierte Darstellerin — Lily Damita als Hotelratte — Der Kampf um den Geheimvertrag — Von der Polizei verfolgt — Glückliches Ende

Im Ufa-Palast bis einschl. Montag
Anna Karenina
mit **Greta Garbo** in der Hauptrolle

Täglich 4, 7 u. 9 Uhr

Central-Theater
Dir. Dr. Kraus
Täglich 20 Uhr
Der Bombenerfolg!
Die große neue
Schwarz-Revue
Wissen Sie schon?

24 Prachtbilder, über 100 Mitwirkende, 1000 Kostüme.
Ermäßigte Preise von 50 Pf. an.

Sonntag 2 Vorstellungen
16 und 20 Uhr

ES SPRACH
Cous: Mir geht es immer besser!
Das bildete der Mann sich wirklich ein,
ich machs gescheltes, lieber Herr Professor:
Ich trinke täglich **ORONOSWEIN!**

DAS
große Labal für Junge — Alte,
besond. für Kranke — Nervöse — Blutarmer.
Erholungs-, Stärkungsbedürftigen empfohlen.
1/2 Fl. RM. 2.45 — 1/4 Fl. RM. 1.40.

C. SPIELHAGEN, Dresden
Annenstraße 9
Bautzener Str. 9
Galeriestraße 6

Versand überallhin. Verfügt echt,
nur zu haben bei **C. SPIELHAGEN!**

Unterrichte

Engl. Romat 4 Wk. u. Abendsprache
Span. Anfang u. Fortsch. Tel. 28972
Franz. Waldstraße 18

William Jorns.

Mittw. 8 Uhr
Brief liegt Exp. d. W.

NichteTreuDeutsch
Brief liegt Exp. d. W.

Opernhaus
1/8 Oper von G. Verdi.
Musikleiter: R. Striegler.

Blasie, Käpfer
Wera, Weigel
Alfred, Döllner
Georg, Burg
Gollon, Bunge
Dougal, Schmalnauer

Ende gegen 10 Uhr.
Spielplan: Ebd., Carmen, Stg.: Die Nacht des Schicksals, No.: Mignon.

Schauspielhaus
1/8 Schauspiel v. Georg Kaiser.
Galle, Bindner
Charlotta, Döllner
Gerrit, Döllner
Frau Jette, David
Vogel, David
Ein Diener, Weigel
Ende 9 1/2 Uhr
Volksbühne: 426-428.
Spielplan: Ebd., Die Nacht des Schicksals, No.: Mignon.

Residenztheater
Schauspiel v. R. Gend. Schütz
Ullrich, Schütz
Oberin Berger-Fritsch, Schütz
Schweiger Carlotta, Schütz
Schweiger Beatrice, Schütz
Dentle, Schütz
Chateau-Ottus, Schütz
Ferdinand, Schütz
Karlheide, Schütz
Robert, Schütz
Maurice, Schütz
Gerrit, Schütz
Sergeant, Schütz
Julius Voriot, Schütz
Theaterdirektor, Schütz
Requieur, Schütz
Gerrit, Schütz
Ludwig, Schütz
Blanchette, Schütz
Jeanette, Schütz
Germaine, Schütz
Weselin, Schütz
Marie, Schütz
Blanche, Schütz
Collette, Schütz
Ende nach 11 Uhr.
Bühnenkass.: 381-425
Bühnenkass.: 1. 1301-1304
und 11: 1-10.
Ebd.: Mamzelle Ritouche

Central-Theater
8 Die Schmar-Neut
8 Wissen Sie schon?
Ebd.: Schwarz-Revue.

Kurhaus Klotzsche Linie 7
Jeden Freitag Haltestelle Kurhaus Ruf Dresden 53902
Dresdens Idealster Tanz-Orchester
7 Uhr Reunion Piletzsch-Marko

Cadorado
Sonnab. 15-17 Uhr
Sonne Freitag

Dahlien-Fest

mit
Blumen-Verteilung

Tanz-Kursus
im neuen, vornehmen Gesellschaftslokal
Beginnt am 10. September
im Parkhotel Weiher Sirdch Tel. 37361
Anmeldung rechtzeitig erbeten (nachm. 4-8)
oder beim Vortier. Einzelstunden jederzeit.
Stoll und Partnerin.

Mädchen

Ieden Alters. Schön gezeichnet. Kamer auf Wunsch kalibriert, beiege! Tierfreunden kostenlos der

Verein f. Rahmensucht und Rahmenschub.
Dresden, Christianstr. 34.
Tel. 28790.

Kataloge
Graphische Kunstverlag
Diepl & Reichardt
Dresden-Witzsch
Berlinerstr. 36/42
Telefon: 23241

PATENT-BÜRO KRUEGER
Patente-Muster-Zeichen-Auskunft
Dresden, Schoshar 2
VERWERTUNG

Ty-Thalia-Theater
Der große Erfolg Hermann & Co
bedeutendste Komikertruppe seiner Zeit
klassisch. Gesellschaft
Der brave Hermann

Besucht die Wildfütterung zu Moritzburg!

